



naturschutzstiftung

KULTURLANDSCHAFT BEWAHREN
KOMPENSATIONSMASSNAHMEN UMSETZEN
NATURSCHUTZPROJEKTE FÖRDERN

10 Jahre Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt



2007
Darlehensvertrag
Kreis gibt
2,5 Mio. Euro



2010
Bodenschutz
ist Schwerpunktthema



2012
Fließgewässerschutz
ein Programm wird auf
den Weg gebracht

2008
Flächenpool
erhält größten Zuwachs –
den Klosterwald



2011
Natur erleben
die NaTourismusroute
bewegt



2013
Jubiläum
10 Jahre
Naturschutzstiftung



Impressum

Herausgeber

Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt

Inhaltliche Bearbeitung

Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt
mit Unterstützung von
Kreis Steinfurt, Stabsstelle des
Landrates

Kartenerstellung

Kreis Steinfurt | Umwelt- und
Planungsamt Silke Kühnel |
Ute Blume
Thematische Karten erstellt auf
Grundlage der Deutschen Grundkarte
© Geobasis- und Geofachdaten:
Kreis Steinfurt

Redaktion

Udo Schneiders (verantwortlich),
Kirsten Wessling, Clarissa Knüver

Gestaltung

Die Gezeiten, Münster

Bildnachweis

Alle Fotos: Udo Schneiders | Natur-
schutzstiftung Kreis Steinfurt, bis auf:
Biologische Station Kreis Steinfurt
(S. 40 oben, S. 46 oben re, S. 56 li
+ re, S. 57, Rückseite zu 2004)
Dorothea Böing | Kreis Steinfurt
(S. 5, S. 7, S. 8, S. 14 – 18, 20 – 28,
S. 66)
InImage.com (Titel zu 2007)
Theo Israel (Titel zu 2008, S. 58 re,
S. 61 li + Mitte)
Clarissa Knüver | Naturschutzstif-
tung Kreis Steinfurt (S. 43)
Marrabbio2 [CC-BY-SA-3.0], via
Wikimedia Commons (Titel zu 2012)
Bettina Wegener | Biologische
Station Kreis Steinfurt (S. 52 li)
Unbekannte Autoren [CC-BY-
SA-3.0], via Wikimedia Commons
(Rückseite zu 2005 und 2006)

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Thomas Kubendorff Landrat	5
Grußwort Franz Niederau Vorsitzender Kuratorium und Beirat	7
Die Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt	9
Das Werden	9
Erwartungen Zielsetzungen	11
Rückblick und Ausblick – Resümee aus Sicht verschiedener Akteure	13
Die Stiftung als Managementebene für Kompensationsmaßnahmen	31
Ziele Strategien	33
Finanzielle Ausstattung	34
Der Einstieg ins operative Geschäft	35
Der Flächenpool in Zahlen	36
Der Flächenpool in der Umsetzung	40
Der Flächenpool als Biotopverbundsystem	44
Die Stiftung als Förderer von Naturschutzprojekten	47
Geförderte bzw. umgesetzte Projekte	48
Projekte auf der Agenda	60
Elisabeth, Heinrich und Werner Vormann-Stiftung	63
Die Stiftung als Kooperationsebene	65
Kuratoriums- und Beiratsmitglieder Geschäftsführung	71



THOMAS KUBENDORFF | LANDRAT

Grußwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Natur- und Heimatfreunde,
liebe Unterstützer aus Politik und
Verwaltung,
liebe Mitglieder aus Kuratorium
und Beirat,

der Kreis Steinfurt verfügt über eine
überaus vielfältige Landschaft mit
einer artenreichen Tier- und Pflanzen-
welt. Viele haupt- und ehrenamtlich
tätige Personen, Vereine und Ver-
bände setzen sich seit Jahrzehnten
mit Erfolg für deren Erhalt und
Entwicklung ein.

Und doch schien es den Verantwort-
lichen in Kreisverwaltung und Kreistag
vor 10 Jahren sinnvoll, eine weitere
Säule des Natur- und Landschafts-
schutzes im Kreis Steinfurt einzu-
richten.

Ein verbessertes Kompensations-
flächenmanagement, die Stärkung
des Vertragsnaturschutzes und die
Förderung von Naturschutzprojekten
waren Gründe, die Naturschutzstif-

tung Kreis Steinfurt ins Leben zu
rufen.

Mehr als 380 ha für den Naturschutz,
mehr als 6 Mio. Euro für die Siche-
rung, Entwicklung und Pflege von
Biotopen und mehr als 380.000 Euro
für die Förderung von Naturschutz-
projekten, dies sind nur einige
Zahlen, die das Engagement von
Kuratorium, Beirat und Geschäfts-
führung nach 10-jähriger Arbeit
belegen. Schauen Sie hinein in diese
kleine Jubiläumsschrift, und Sie
erfahren mehr über das Wirken der
Stiftung und der vielen Partner.

Allen Verantwortlichen und Unter-
stützern möchte ich ein großes Lob
und einen herzlichen Dank für ihre
– überwiegend ehrenamtlich – ge-
leistete Arbeit aussprechen. Um den
Erfolg besonders verdient gemacht
hat sich sicherlich der Kreisbaudezer-
nent Franz Niederau, der als Vater,
Motor und Mentor und erster Kura-
toriumsvorsitzender die Stiftung auf
den Weg und in die Erfolgsspur



gebracht hat. Nicht vergessen möch-
te ich an dieser Stelle auch Herrn
Udo Schneiders, der als Sachgebiets-
leiter im Umwelt- und Planungsamt
des Kreises von Anfang an das Wer-
den und später als Geschäftsführer
das Sein der Stiftung geprägt hat.

Ich wünsche allen Verantwortlichen
und Partnern der Stiftung weiterhin
eine gute Zusammenarbeit, steigen-
de Zinsen und vor allem viel Erfolg
bei der Entwicklung und Pflege der
von Ihnen angelegten und betreuten
Biotope zum Wohle unserer Kultur-
landschaft, der Tier- und Pflanzen-
arten und der Bürgerinnen und
Bürger im Kreis.

Thomas Kubendorff
Landrat



Hochwasser der Ems 2011 auf Stftungsfläche bei Mesum

FRANZ NIEDERAU | VORSITZENDER KURATORIUM UND BEIRAT

Grußwort

10 Jahre Naturschutzstiftung im Kreis Steinfurt. Anfangs war das Projekt nicht unumstritten. Heute, nach 10 Jahren erfolgreicher Arbeit, ist die Naturschutzstiftung eine feste Größe und ein gefragter Gesprächspartner bei allen Fragen rund um die Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft im Kreis Steinfurt.

Wirtschaftliche Fragen stehen sowohl bei Unternehmen und Investoren, aber auch bei Infrastrukturprojekten der öffentlichen Hand naturgemäß im Vordergrund. Da macht es Sinn, die Kräfte zu bündeln und koordiniert und planerisch sinnvoll die Ausgleichsmaßnahmen so umzusetzen, dass für den Natur- und Artenschutz ein Maximum bei vorgegebenem Budget herauskommt. Diese sinnvolle Bündelungsstelle ist im Kreis Steinfurt heute die Naturschutzstiftung.

Dabei verfolgt die Stiftung immer einen ganzheitlichen Ansatz und hilft so mit bei der Verwirklichung

anderer Umweltschutzziele. Hier verweise ich nur auf die Lenkung von Kompensationsmaßnahmen im Sinne der „Allianz für die Fläche“ oder das Fließgewässerentwicklungsprogramm Kreis Steinfurt, mit dem die Stiftung in enger Kooperation mit Anderen die Zielvorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie umsetzt.

Die Naturschutzstiftung unterstützt auch Projekte des Natur- und Artenschutzes, die ohne finanzielle Förderung nur ein Wunsch blieben. Diese Leistungen können nur erfolgen, weil die Arbeit der Stiftung so erfolgreich ist. Diese Förderleistung unterscheidet uns im Übrigen von anderen Flächenpoolanbietern im Kreis. Ich hoffe, viele Vorhabenträger anerkennen das und nehmen die Dienstleistungen der Stiftung weiter rege in Anspruch.

Der Erfolg der Stiftung wurde und wird von vielen Schultern getragen: Kuratorium, Beirat, Geschäftsführung, aber auch vielen Vereinen,



Verbänden und Personen, die außerhalb der Stiftungsgremien mit der Naturschutzstiftung zusammenarbeiten. Dafür sage ich allen: herzlichen Dank!

Für die nächsten Jahre wünsche ich der Naturschutzstiftung und Herrn Schneiders als Geschäftsführer im Besonderen weiterhin viel Erfolg und hoffe, dass wir nach weiteren 10 Jahren immer noch sagen werden: Die Gründung der Naturschutzstiftung war eine unserer besten Ideen, die von den verantwortlichen Kreistagspolitikern aufgegriffen wurde.

Franz Niederau
Vorsitzender Kuratorium und Beirat



8

DIE NATURSCHUTZSTIFTUNG

Der runde Tisch | 24.09.2002



Konstituierende Sitzung des Kuratoriums | 16.10.2003



Beirat | 25.05.2004



Anerkennung

Die vom Kreis Steinfurt, vertreten durch den Landrat Thomas Kubendorff und den Leitenden Kreisbaudirektor Franz Niederau, mit Zustimmung des Kreistages Steinfurt durch Stiftungsgeschäft vom 16.12.2002 als selbständige Stiftung privaten Rechts errichtete

Naturschutzstiftung des Kreises Steinfurt
mit Sitz in Steinfurt

einschließlich der Stiftungssatzung vom 16.12.2002 wird als rechtsfähig anerkannt.

Münster, den 08. April 2003

Bezirksregierung Münster


Dr. Jörg Twenhöven



Jo Schneiders



Reinhard Remke

Die Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt

Das Werden

Im Dezember 2002 beschloss der Kreistag die Gründung der Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt mit Sitz in Steinfurt. Dem vorausgegangen war ein intensives Beteiligungsverfahren aller im Naturschutz Tätigen, so etwa der Naturschutzverbände, der Einrichtungen der Land- und Forstwirtschaft, der Kreisjägerschaft, der Städte und Gemeinden und der Kreistagsfraktionen. Sie alle haben die Satzung und

damit den Stiftungszweck und die Zielsetzungen der Stiftung mitbestimmt.

Im April 2003 wurde die Naturschutzstiftung durch die Bezirksregierung Münster als selbstständige Stiftung privaten Rechts anerkannt. Im Mai 2003 bescheinigte das Finanzamt Steinfurt der Stiftung die Gemeinnützigkeit. Und im Oktober 2003 folgte die konstituierende Sitzung des Kuratoriums, in der Landrat Thomas

Kubendorff den Kreisbaudezernenten Franz Niederau zum Kuratoriumsvorsitzenden benannte und das Kuratorium Reinhard Remke (Kämmerei) zum Kaufmännischen Geschäftsführer und Udo Schneiders (Umwelt- und Planungsamt) zum Technischen Geschäftsführer berief. Im Mai 2004 erwarb die Stiftung die erste Kompensationsfläche. Damit war die Grundlage für das operative Geschäft der Naturschutzstiftung gelegt.



Erwartungen | Zielsetzungen

Mit der Gründung der Naturschutzstiftung waren verschiedene Erwartungen und Zielsetzungen verbunden. So sollte die Stiftung

- die Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen nicht nach dem Zufallsprinzip, sondern auf der Grundlage eines fachlichen Gesamtkonzepts durchführen,
- durch ihre Kompensationsmaßnahmen den Biotopverbund stärken und die Entwicklung der Schutzgebiete im Kreis fördern,
- bei der Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen ein „Mehr“ für den Natur- und Artenschutz generieren,
- die Flächenkonkurrenz um landwirtschaftliche Flächen entschärfen,
- einen ganzheitlichen Ansatz bei der Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen verfolgen, d. h. neben dem Erhalt der heimischen Flora und Fauna auch den Bodenschutz oder den Schutz von Grundwasser und Oberflächengewässer unterstützen,
- ein Instrument der Wirtschaftsförderung sein, Genehmigungsverfahren durch die Bevorratung und zügige Bereitstellung von Kompensationsmaßnahmen beschleunigen und
- aus Erträgen Maßnahmen bzw. Projekte des Naturschutzes, des Naturerlebens und der Umweltbildung fördern, für die in Anbetracht der schwierigen Lage der öffentlichen Haushalte immer weniger Geld zur Verfügung steht.



Rückblick und Ausblick – Resümee aus Sicht verschiedener Akteure

10 Jahre Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt – eine gute Gelegenheit für ein erstes umfassendes Resümee. Es wurden daher Mitglieder aus Kuratorium, Beirat und Kreistag, aber auch Partner auf Seiten von Grundstückseigentümern und Vorhaben-

trägern gebeten, Rück- und Ausblick zu halten und dabei auch über zukünftige Herausforderungen im Natur- und Landschaftsschutz nachzudenken und Empfehlungen für die weitere Stiftungsarbeit zu geben.

KREISTAGSFRAKTION CDU

Heinrich Herwing

Herr Herwing, die Kreistagsfraktion der CDU hat die Gründung der Stiftung von Anfang an unterstützt. Was waren die Beweggründe?

Wir möchten die Kulturlandschaft des Kreises Steinfurt, die in zig Jahrhunderten historisch gewachsen ist, möglichst naturnah erhalten und weiter entwickeln, dabei Ökologie und Ökonomie verträglich miteinander verzahnen. Die durch viele Eingriffe in Natur und Landschaft, z. B. für Straßenbau oder Flächen für Wohn- und Gewerbegebiete, notwendigen Kompensationsmaßnahmen sollten nicht wie früher von jedem Einzelnen als Flickenteppich vorgenommen werden, sondern können von der Naturschutzstiftung effektiv gebündelt werden.

Dies sollte nicht nur durch Inanspruchnahme neuer Flächen, sondern insbesondere durch die ökologische Aufwertung bereits vorhandener Naturschutz- und Ausgleichsflächen

geschehen. Hierbei sollte ein besonderes Augenmerk auf die Einkommen und Existenzsicherung landwirtschaftlicher Betriebe gerichtet werden. Wertvolle landwirtschaftliche Nutzflächen sollten erhalten bleiben.

Die Naturschutzstiftung hat in den zehn Jahren ihres Bestehens gute Arbeit geleistet. Vielen Dank dafür!

Sie begleiten die Stiftung als Mitglied im Kuratorium von Beginn an. Gibt es Aufgaben, denen Sie zukünftig gerne mehr Gewicht einräumen würden?

Ich würde mir wünschen, dass bei den Diskussionen in Kuratorium und Beirat zwischen den Interessen von Kommunen, Land- und Forstwirtschaft, dem hauptamtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz sowie der Wasserwirtschaft noch häufiger ein von gemeinsamen Interessen und gegenseitiger Achtung getragenes Klima vorherrschen und weniger Schwarz-Weiß-Malerei



betrieben würde. Das würde die Arbeit der Naturschutzstiftung sicher noch weiter nach vorne bringen.

KREISTAGSFRAKTION SPD

Elisabeth Schrameyer

Frau Schrameyer, die Naturschutzstiftung des Kreises Steinfurt feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Ein Anlass zum Feiern?

Auf jeden Fall. Die Naturschutzstiftung leistet wichtige Arbeit. Die SPD-Kreistagsfraktion und auch ich persönlich begrüßen die Arbeit ausdrücklich. Durch das fortschreitende Artensterben und die Zunahme des Flächenverbrauchs, verbunden mit den auch bei uns mittlerweile alltäglichen Monokulturen wird die Arbeit der Naturschutzstiftung immer wichtiger. Unsere Kinder haben das Recht, in einer intakten, vielfältigen und artenreichen Natur aufzuwachsen. Der Stiftungszweck, die Entwicklung, die Erhaltung und die Pflege von Natur und Landschaft, der Artenschutz und der Aufbau eines Biotopverbundsystems, gewinnen mit zunehmender Veränderung des ländlichen Raumes eine immer größere Bedeutung.

Die SPD-Kreistagsfraktion hat als Mitglied im Kuratorium die Entwicklung der Stiftung engagiert begleitet. Haben Sie für die zukünftige Arbeit Empfehlungen?

Der Ausbau des Biotopverbundsystems wird aufgrund der Entwicklung im Kreis Steinfurt noch stärker als bislang in den Fokus der Stiftung rücken müssen. Angesichts des fortschreitenden Flächenverbrauchs wird die Stiftung künftig intelligente Alternativen zu den bisherigen Kompensationsmodellen schaffen müssen. Die jüngst aufgekommene Frage, ob nicht auch mittels Ökolandbaus Kompensation geschaffen werden kann, wird zu prüfen sein. Naturschutz geht uns alle an. Gesund zu leben ist ein Menschenrecht. Für dieses Menschenrecht zu streiten, lohnt sich für uns alle. Ich wünsche der Stiftung auf ihrem weiteren Weg die nötigen Visionen und Visionäre, um uns diesem Ziel auch gegen Widerstände ein Stück näher zu bringen.



KREISTAGSFRAKTION BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Brigitte Meibek

Frau Meibek, die Kreistagsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN hatte seinerzeit erhebliche Bedenken gegen die Gründung der Naturschutzstiftung vorgetragen und versucht, die Gründung im Wege eines verwaltungsgerichtlichen Klageverfahrens zu stoppen. Was waren die Gründe für die Bedenken und würden Sie heute noch immer so entscheiden?

Unsere Fraktion war damals und ist heute noch der Meinung, dass die Aktivitäten der Naturschutzstiftung eigentlich der politischen Kontrolle unterliegen sollten, d. h. für uns, sie sollten im Umweltausschuss beraten und beschlossen werden. Da unsere Fraktion durch die Sitzverteilung in den ersten 7 Jahren keinen Vertreter in das Kuratorium entsenden konnte, waren wir in die Arbeit der Stiftung nicht eingebunden. Aus Mangel an Informationen war somit auch nicht nachvollziehbar, inwieweit die in der Satzung festgelegte Aufgabe

„Zweck der Stiftung ist es, die Entwicklung und Pflege von Natur und Landschaft, den Artenschutz und den Aufbau eines Biotopverbundsystems im Kreis Steinfurt zu fördern“ umgesetzt wurde. Leider haben auch die vom zuständigen Dezernenten zugesagten regelmäßigen Berichte im Umweltausschuss nur sehr sporadisch stattgefunden. Für uns ist heute erkennbar, dass die Hauptaufgabe der Stiftung die Schaffung von Kompensationsmöglichkeiten für Baumaßnahmen ist und es ist fraglich, ob Kompensationen, die weit entfernt von der eigentlichen Zerstörung von Habitaten erfolgen, naturschutzfachlich richtig sind?

Seit 3 Jahren gestalten Sie als Kuratoriumsmitglied die Arbeit der Stiftung mit. Würden Sie andere Impulse oder Schwerpunkte setzen und wenn ja, welche?

Leider hat sich unsere Meinung auch durch die Mitgliedschaft im



Kuratorium seit der letzten Kommunalwahl nicht wesentlich geändert. Heute ist zwar von einer gewissen Transparenz für unsere Fraktion auszugehen, aber leider ist für uns immer noch nicht nachvollziehbar, ob die in den Vorlagen oft dargestellten „hehren Ziele“ auch wirklich erreicht werden. Die Umsetzung der beschlossenen Planungen erfolgt zwar meist in Zusammenarbeit mit der biologischen Station, aber trotzdem hätte ich es gut gefunden, wenn man meiner Anregung gefolgt wäre und einmal eine Bereisung der Projekte durchgeführt hätte. Erst so wäre es möglich gewesen, sich ein Bild von der Umsetzung und den Entwicklungsmöglichkeiten zu machen.

KREISTAGSFRAKTION FDP

Hans-Jürgen Streich

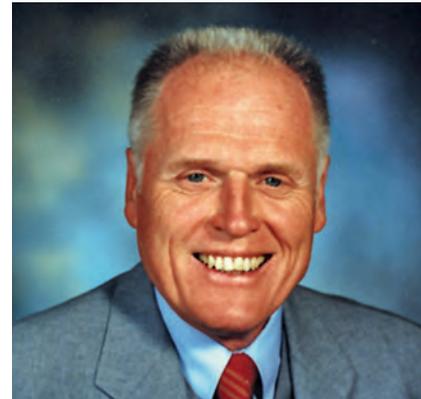
Herr Streich, die FDP-Kreistagsfraktion hatte im Vorfeld erhebliche Bedenken gegen die Gründung der Naturschutzstiftung erhoben, da sie der Auffassung war, dass die Stiftung die Kontrollbefugnisse und Kompetenzen des Kreistages beeinträchtigt. Sehen Sie das heute noch immer so und teilen Sie die Auffassung von Landrat Kubendorff und anderen, dass die Stiftung in vielen Fällen Genehmigungsverfahren beschleunigt hat durch die Bereitstellung bevorrateter Kompensationsflächen und damit die angestrebten Aspekte der Wirtschaftsförderung in vollem Umfang erfüllt hat?

Wir sehen jetzt, dass die Naturstiftung über die letzten Jahre Beachtliches geleistet hat. Die Stiftung ist für die Entwicklung, Erhalt und Pflege von Natur und Landschaft eine Einrichtung, die uns bei vielen Maßnahmen geholfen hat, wertvolle Flächen zu schonen.

Gleichwohl sind wir nach wie vor der Auffassung, dass die Informationen für den Kreistag nicht ausreichend sind und wir uns wünschen, dass diese verbessert werden. Die FDP-Fraktion möchte auch in die einzelnen Projekte mehr eingebunden werden und im Vorfeld schon über zukünftige Maßnahmen informiert werden.

Wir sehen die Arbeit der Stiftung auch als Instrument der Wirtschaftsförderung, weil dadurch Genehmigungsverfahren beschleunigt werden können.

Wir wünschen der Stiftung weiterhin viel Erfolg.



KREISTAGSFRAKTION DIE LINKE

Andreas Neumann

Herr Neumann, bei Gründung der Stiftung war die Partei DIE LINKE noch nicht im Kreistag vertreten. Sie haben die Stiftung durch die Berichte der Geschäftsführung im Umweltausschuss kennengelernt. Wie nehmen Sie die Stiftung wahr, und wie schätzen Sie ihren Wert mit Blick auf eine Förderung von Natur und Landschaft im Kreis ein, insbesondere auch durch das Kompensationsflächenmanagement?

Naturschutz und Kompensationsmaßnahmen in einem so großen Flächenkreis bedürfen in der heutigen Zeit einer Steuerung. Es reicht bei Baumaßnahmen nicht mehr allein aus, irgendwo ‚drei Bäume‘ zu pflanzen. Eine Betrachtung der Gesamtsituation der Landschaft und der schon ausgewiesenen Schutzgebiete ist inzwischen so umfangreich und auch wichtig geworden, dass die Einrichtung dieser Steuerungsstelle unabdingbar geworden ist.

Wir als Linke halten den Schutz von Wasser, Land und Luft als Besitz aller Einwohner des Kreises auch für so schützenswert, dass wir die Kontrolle und Steuerung durch die Stiftung mit Mitarbeitern des Kreises immer wieder vorziehen würden, als dieses der Privatwirtschaft zu überlassen. Ganz besonders dankbar sind wir auch für die Unterstützung der ehrenamtlichen Aktivitäten. Diesen Bereich würden wir gerne in den nächsten Jahren noch ausgebaut sehen und würden auch die Mittel bereitstellen, denn man kann ureigenste staatliche Aufgaben zum Erhalt der Landschaft und der Natur nicht auf Dauer auf das Ehrenamt abwälzen.

Für die nächsten Jahre wünschen wir der Natur weiterhin eine starke Stiftung!
Danke für die geleistete Arbeit.





Aufstellung eines Lenkzaunes
20.07.2011



Pressetermin
20.05.2011



Mulcharbeiten
16.02.2011



Abschluss Erdarbeiten in den Wentruper Bergen | 01.06.2011

BÜRGERMEISTER DER STÄDTE HÖRSTEL UND HORSTMAR

Heinz Hüppe (Stadt Hörstel) Robert Wenking (Stadt Horstmar)

Herr Wenking (Bürgermeister der Stadt Horstmar) und Herr Hüppe (Bürgermeister der Stadt Hörstel), Sie vertreten in Kuratorium und Beirat die Belange der Städte und Gemeinden im Kreis. Im Vorfeld des Kreistagsbeschlusses zur Stiftungsgründung hatten die Städte und Gemeinden die Sorge geäußert, dass es zu einer Flächenkonkurrenz zwischen Kommunen und Stiftung beim Grundstückskauf kommen könne und eine Entwicklung erfolge, wonach einige Kommunen die „Last“ der Kompensationsflächen zu tragen hätten, während andere für sich das Primat der wirtschaftlichen Entwicklung durch neue Baugebiete in Anspruch nehmen würden. Sind solche Fälle bzw. Entwicklungen eingetreten?

Robert Wenking: Vor dem Hintergrund des enorm großen landwirtschaftlichen Flächenbedarfs und steigender Grundstückspreise habe

ich von Anfang an die Notwendigkeit gesehen und vorgetragen, dass Naturschutzstiftung und Kommunen nicht als Konkurrenten auftreten, sondern beabsichtigte Flächenankäufe der Naturschutzstiftung mit der jeweils betroffenen Gemeinde einvernehmlich abgestimmt werden. Nur so lassen sich Zielkonflikte vermeiden. Da diese sinnvolle Abstimmung in der Praxis erfolgt, ist diese Sorge gegenstandslos geworden.

Heinz Hüppe: Flächenkonkurrenz zwischen Kommunen und der Stiftung beim Grundstücksankauf hat es sicherlich zu Beginn nach Gründung der Stiftung gegeben. Nach meinen Erfahrungen versuchen die Vertreter der Stiftung im Kuratorium und im Beirat die Belange der Städte und Gemeinden, aber auch anderer Beteiligter, so abzustimmen, dass es nicht zu einer Flächenkonkurrenz kommt. Auch als Vertreter der Kommunen wirken wir darauf hin, dass die Entwicklung einzelner Städte und Gemeinden

durch Ankäufe der Naturschutzstiftung nicht eingeschränkt wird. Bisher ist dies durch Verhandlungsgeschick, aber auch durch den Überblick der Verhandellnden gelungen.

Auch die Kommunen greifen in zunehmendem Maße auf die Dienstleistungen der Stiftung zurück. Worauf ist das zurückzuführen?

Robert Wenking: Es macht Sinn, bei der Suche nach Kompensationsflächen über die Grenze der jeweiligen Kommune hinauszuschauen und innerhalb der Kreisgrenze geeignete Ausgleichsmaßnahmen zu realisieren, auch wenn der Ausgleich nahe des jeweiligen Eingriffs Priorität genießt. Die Naturschutzstiftung hat diesen kreisweiten und fachkundigen Blick unter unmittelbarer Hinzuziehung der zuständigen Behörden. Davon profitieren die kreisangehörigen Kommunen.

Heinz Hüppe: In der Stadt Hörstel ist es gelungen, in Zusammenarbeit mit der Naturschutzstiftung eine größere Ausgleichsfläche im Stadtteil Dreierwalde auszuweisen, die als Puffer zwischen einem Siedlungsgebiet und der Dreierwalder Aa dient. Positiv kann ich in diesem Zusammenhang auch feststellen, dass bei der Ausweisung und der Gestaltung dieser Flächen viel Ehrenamt mit eingebracht ist. Ich denke, wir haben mit dieser Fläche einen Kompromiss gefunden, Gewerbe, welches ebenfalls in dem vg. Bereich liegt, als auch Wohnsiedlung und Natur zusammenzubringen.

Ich bin dafür dankbar, dass die Naturschutzstiftung Ausgleichsmaßnahmen gegen Geldleistung den ortsansässigen Wirtschaftsunternehmen bei Erweiterung oder bei einer Neuansiedlung anbietet. Damit unterstützt die Naturschutzstiftung auch die Ansiedlung und die Weiterentwicklung von Gewerbe und Industrie in den Kommunen.



Heinz Hüppe (Stadt Hörstel)

Haben Sie Anregungen, wie die Stiftung die Interessen der Städte und Gemeinden bei der Kompensationsregelung oder in anderen Handlungsfeldern der Stiftung noch umfassender unterstützen könnte?

Robert Wenking: In der Praxis erlebe ich gerade, wie die Naturschutzstiftung die Stadt Horstmar sowie einige andere Kommunen bei der Suche nach Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft begleitet und unterstützt. Diese Unterstützungsleistung ist umfassend und sehr hilfreich.



Robert Wenking (Stadt Horstmar)

Heinz Hüppe: Ich würde mich freuen, wenn die Arbeit in der bestehenden Form weitergeführt wird, aber bei einer noch stärkeren Zusammenarbeit zwischen der Naturschutzstiftung und dem Ehrenamt vor Ort.

VORSITZENDER LANDWIRTSCHAFTLICHER KREISVERBAND STEINFURT

Johann Prümers

Herr Prümers, als Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes haben Sie die Gründung der Stiftung intensiv begleitet. Von Anfang an sind Sie im Kuratorium vertreten. Die Berücksichtigung des Vertragsnaturschutzes, die Schonung landwirtschaftlicher Nutzflächen oder die Beteiligung der Landwirtschaft bei der Auswahl von Kompensationsflächen waren einige der Erwartungen, die die Landwirtschaft mit der Einrichtung der Naturschutzstiftung verbunden hatte. Konnte die Stiftung diesen Erwartungen gerecht werden?

Nach einem etwas holprigen Start ist die Stiftung auf einem guten Weg. Allianz für die Fläche heißt, den Verbrauch landwirtschaftlicher Nutzflächen deutlich zu vermindern, auch bei Ausgleich und Ersatzmaßnahmen. Dafür muss dann in bestehenden Naturschutzgebieten naturschutzfachlich optimiert werden.

Was sind aus Ihrer Sicht aktuell die drängendsten Problemstellungen im Naturschutz bezogen auf den Kreis Steinfurt? Wie kann die Naturschutzstiftung bei der Bewältigung helfen?

Fläche ist nicht vermehrbar. Bei Entwicklungsplanungen greifen alle in den Flächenpool ein, immer zu Lasten der Landwirtschaft. Eingriffe müssen ausgeglichen werden, und hier darf die Landwirtschaft nicht schon wieder Fläche verlieren. Genau hier kann die Stiftung wertvolle Lösungen über zentrale Steuerung und Optimierung leisten. Ein Beispiel wäre die Umsetzung der EU WRRL in Verbindung mit Ausgleichsmaßnahmen. Wir brauchen noch mehr intelligente Maßnahmen, die dem Problem Flächenverbrauch höchste Priorität einräumen.



WALDBAUERNVERBAND, 1. STELLV. VORS. BEZIRKSGRUPPE STEINFURT

Hermann Laurenz

Herr Laurenz, Sie vertreten die Bezirksgruppe Steinfurt des Waldbauernverbandes NRW im Kuratorium der Stiftung. Bei Gründung der Stiftung hatte der Waldbauernverband den Einbezug von Waldflächen in den Kompensationsflächenpool für sinnvoll erachtet. Sind Sie überrascht, dass der Waldflächenanteil am Stiftungs-pool mit mehr als 50 % oder 192 ha so deutlich ausfällt?

Überrascht bin ich nicht, da der Kauf bzw. Verkauf von Flächen immer wieder von besonderen Umständen abhängt. Außerdem fanden entsprechende Zu-/Verkäufe vor meiner Zeit im Kuratorium statt.

Aktuell wird der Prozessnaturschutz intensiv diskutiert. Im besonderen Focus stehen dabei auch die Waldflächen. Wie bewerten Sie diese Naturschutz-Strategie? Sollte die Stiftung hier einen Schwerpunkt im Zusammenhang mit den Kompensationsmaßnahmen setzen?

Gegen den Prozessnaturschutz habe ich nichts, soweit es sich um Altholz durch Alterung, Trockenheit, Sturm oder Schneebruch handelt. Auf keinen Fall kann ich es akzeptieren, wenn dadurch Schadorganismen mit großer Breitenwirkung, z. B. der Eichenprachtkäfer, Borkenkäfer oder andere geschützt werden. Dieses Risiko der Naturschutz-Strategie wäre für alle Naturschutzflächen nicht kalkulierbar, aber insbesondere gegenüber der konventionellen Forstwirtschaft nicht zu verantworten. Ein weiterer Punkt ist der Ausgleichsfaktor im Wald von derzeit 1 zu 4. Dieser Wert ist nach meinem Verständnis bei unserer Flächenknappheit viel zu hoch. Ich schlage vor, diesen Faktor zu halbieren und im Münsterland für alle Kreise die gleichen Bedingungen anzusetzen.

Welche zukünftigen Herausforderungen sehen sie bezogen auf die Tätigkeitsfelder der Naturschutzstiftung?

Die größte Herausforderung sehe



ich in der angemessenen Pflege und Nutzung der bisherigen Naturschutzflächen. Die landwirtschaftliche Minimalnutzung wird hauptsächlich von älteren Menschen (65–70-jährig und älter) durchgeführt, dazu in Verbindung mit Lohnunternehmen. Die Bereitschaft, noch Rindvieh auf diese Flächen zum Beweiden zu treiben, lässt sehr stark nach, insbesondere bei jüngeren Berufskollegen. Ein weiteres Problem ist die Verbreitung und Ausbreitung von toxisch wirkenden Kräutern wie z. B. dem Jakobskreuzkraut. Im benachbarten Holland wird der Aufwuchs mit solchen Kräutern termisch entsorgt. Soweit darf es bei uns nicht kommen. Für die Forst- und Landwirtschaft wünsche ich mir mit dem Naturschutz ein gutes Miteinander für die Natur und die Bevölkerung.

NABU | ANTL | BUND

Edmund Bischoff (NABU) Werner Gessner-Krone (ANTL) Prof. Dieter Haubold (BUND)

Herr Bischoff (NABU), Herr Gessner-Krone (ANTL), Herr Prof. Haubold (BUND), Sie vertreten den ehrenamtlichen Naturschutz im Kuratorium. Die Naturschutzverbände hatten in der Gründungsphase die Einrichtung einer Stiftung begrüßt, aber auch Bedenken vorgetragen, wonach die vorgesehenen Kompensationsmaßnahmen dazu führen könnten, die eigentlichen Naturschutzaufgaben in den Hintergrund zu drängen. Wie bewerten Sie diese Sorge heute?

Unsere Sorge war, dass die Naturschutzinteressen im Kuratorium nicht durchgängig berücksichtigt würden. Trotz guter erfolgreicher Arbeit – die ‚Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt‘ verfügt zwischenzeitlich über einen großen Flächenpool, und viele dieser Flächen wurden aus naturschutzfachlicher

Sicht optimiert – besteht diese Sorge weiterhin.

Was sind aus Ihrer Sicht aktuell die drängendsten Problemstellungen im Naturschutz bezogen auf den Kreis Steinfurt? Wie kann die Naturschutzstiftung bei der Bewältigung helfen?

Ein großes Problem ist der dramatische Verlust an Artenvielfalt außerhalb der gut geschützten und entwickelten Areale. Diese Vielfalt ist in der intensiv genutzten Landschaft kaum noch zu finden. Deshalb sollte die Stiftung ihre Bemühungen darauf konzentrieren, Flächen innerhalb und außerhalb der Naturschutzgebiete zu optimieren und zu vernetzen. Dies ist meist nur durch Flächenankauf mit nachfolgender Extensivierung und nachhaltiger Entwicklung zu erreichen.

Ein Aufgabenfeld der Stiftung sollte auch weiterhin die Unterstützung zum Verstehen und Verständnis von Naturschutz in der Bevölkerung sein – wie beispielsweise die LEADER-Projekte ‚NaTourismus-Routen‘, landschaftstypische Feldscheunen etc.



Edmund Bischoff (NABU),



Werner Gessner-Krone (ANTL),



Prof. Dieter Haubold (BUND)



LEITER UMWELT- UND PLANUNGSAMT KREIS STEINFURT

Heiner Bücker

Herr Bücker, Sie haben als Planungsamtsleiter die Gründung und das Werden der Stiftung begleitet und sind nun nach Übernahme der Leitung des zusammengeführten Umwelt- und Planungsamtes Mitglied im Kuratorium.

Wie bewerten Sie die bisherigen Aktivitäten der Naturschutzstiftung?

Die Naturschutzstiftung hat ihre besondere Bedeutung im Bereich der Eingriffsregelung nach dem Naturschutzrecht. Das zentrale Ziel, Vorhabenträger bei Genehmigungs- und Planfeststellungsverfahren zu entlasten und gleichzeitig den Naturschutz zu optimieren, hat sie aus meiner Sicht mehr als erfüllt. Mit ihrem vielfältigen Wirken hat sie sich an dieser entscheidenden Stelle als Dienstleister für all diejenigen profiliert, die zu einer Kompensation der von ihnen verursachten Eingriffe verpflichtet sind.

Ihr Verdienst besteht im Wesentlichen darin, dass sie nach einem naturschutzfachlich begründeten Konzept vorgeht. So wird vermieden, dass ein „patchwork“ von Ersatzflächen entsteht. Durch vorsorglich und nachhaltig gesicherte Grundstücke werden Schwerpunkträume des Naturschutzes optimiert und der Biotopverbund wesentlich verbessert – beispielhaft können hier genannt werden die Grünlandoptimierungen im NSG „Strönfeld“ oder die Biotopverbundsysteme am Eltingmühlenbach.

Des Weiteren hilft die Stiftung durch unterschiedliche Maßnahmen, den Gedanken des Natur- und Landschaftsschutzes ins Bewusstsein der Bevölkerung zu heben, in dem sie z. B. das Anlegen von Natur-Erlebniswegen und die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Sie leistet zudem einen besonderen Beitrag im Bereich der Kulturlandschaftspflege. Sie hilft engagierten



Bürgerinnen und Bürgern beim Erhalt unserer bäuerlichen Kulturlandschaft. So werden gezielt Mittel für z. B. die Erhaltung alter Obstsorten, den Wiederaufbau landschaftstypischer Viehhütten oder die Herrichtung historischer Weidetre eingezetzt.

LEITER UNTERE LANDSCHAFTSBEHÖRDE KREIS STEINFURT

Hermann Holtmann

Herr Holtmann, als Leiter der unteren Landschaftsbehörde haben Sie die Entwicklung der Stiftung intensiv begleitet und als Mitglied im Stiftungsbeirat dem Kuratorium und der Geschäftsführung von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Gibt es aus Sicht des amtlichen Naturschutzes besonders gut gelungene Projekte bzw. Optimierungsmaßnahmen?

Aus Sicht der Unteren Landschaftsbehörde sind hier natürlich in erster Linie die Entwicklung und Gestaltung von Kompensationsflächen zu nennen. So wurden z. B. in vielen Naturschutzgebieten mehrere Blänken und Kleingewässer angelegt. Außerdem wurden kleinere Fließgewässerabschnitte naturnah umgestaltet bzw. der Eigenentwicklung überlassen. An vielen Stellen werden dabei auch Ackerflächen in Grünland umgewandelt. Hier finden dann die Arten einen Lebensraum,

die bei Eingriffsplanung Dritter Lebensraumverluste erleiden. Als weitere größere Maßnahme wurde in Greven im FFH-Gebiet „Wentruper Berge“ eine ca. 1,5 ha große Binnendünenfläche angelegt. Darüber hinaus hat die Naturschutzstiftung auch Projekte Dritter gefördert, wie z. B. die Entwicklung der NaTourismus-Routen durch die Biologische Station Kreis Steinfurt e. V. oder auch die Errichtung von Aussichtstürmen in Hopsten-Schale und Lienen-Kattenvenne.

Was sind aus Ihrer Sicht aktuell die dringendsten Problemstellungen im Naturschutz bezogen auf den Kreis Steinfurt? Wie kann die Naturschutzstiftung bei der Bewältigung helfen?

Hier ist auf jeden Fall ein ganz großes Thema die Energiewende und das Ziel des Kreises Steinfurt, bis 2010 rechnerisch energieautark zu sein. In diesem Zusammenhang laufen



zur Zeit eine Vielzahl von Windkraftplanungen, die je nach Eingriffsintensität zum Teil umfangreiche Kompensationserfordernisse auslösen. Hier kann die Naturschutzstiftung sicherlich hervorragende Hilfestellung leisten, da sie über einen umfassenden Flächenpool verfügt, der laufend um geeignete Flächen erweitert werden kann. Hierbei ist z. B. auch ein Thema, dass Flächen, die bisher über Bewirtschaftungsverträge mit dem Land NRW gesichert werden, mit Verträgen der Naturschutzstiftung, die in der Regel auf Dauer ausgerichtet sind, fortgeführt werden können.

GESCHÄFTSFÜHRER DER AIRPORTPARK FMO GMBH**Udo Schröder**

Herr Schröder, was hat die AirportPark FMO GmbH bewogen, mit der Naturschutzstiftung einen Dienstleistungsvertrag im Umfang von mehreren Mio. € im Zusammenhang mit der Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen zu schließen?

Die AirportPark FMO GmbH entwickelt seit ihrer Gründung durch die Gesellschafter Kreis Steinfurt, Stadt Münster und Stadt Greven in 2004 ein rund 206 Hektar großes Dienstleistungs- und Gewerbegebiet direkt vor dem internationalen Flughafen Münster/Osnabrück. Mit

dem ersten Bebauungsplan über rund 48 Hektar in 2008 und den folgenden, auch künftig weiter notwendigen Erschließungsmaßnahmen sind umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen für den Naturschutz durch die Gesellschaft zu leisten. Hierbei zeichnet sich die beim Kreis Steinfurt eingegliederte Naturschutzstiftung für uns als idealer Dienstleister, Berater und Ansprechpartner aus. Insbesondere das Ziel der Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen in der Region Münsterland ist hiermit transparent und fachlich optimal sichergestellt.



GRUNDSTÜCKSEIGENTÜMER | VERTRAGSPARTNER DER STIFTUNG

Martin Hugenroth

Herr Hugenroth, Sie, wie auch viele andere Grundstückseigentümer, haben sich entschlossen, einen mehrere ha umfassenden Teil Ihrer Eigentumsflächen der Stiftung für die Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen. Anschließend haben Sie noch einen Flächentausch mit der Naturschutzstiftung durchgeführt. Was hat Sie bewogen, Ihre Eigentumsflächen bereitzustellen bzw. den Flächentausch durchzuführen?

Zum damaligen Zeitpunkt befand sich mein landwirtschaftlicher Betrieb in der Umstrukturierung. Die Stiftung suchte Kompensationsflächen, die vor allem meine Waldflächen betrafen. Die geplanten Optimierungsmaßnahmen und die damit verbundenen Einschränkungen waren annehmbar. Die Waldflächen konnten überwiegend in der Bewirtschaftung bleiben. Und die Ent-

schädigungszahlungen waren akzeptabel. Insoweit habe ich einen Teil meiner Eigentumsflächen der Stiftung zur Verfügung gestellt.

Dem Flächentausch habe ich zugestimmt, da ich auf die hofnahen Grünlandflächen betrieblich nicht mehr angewiesen war. Außerdem waren seinerzeit die möglichen Auswirkungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie in der Diskussion. Die Grünlandflächen liegen am Eltingmühlenbach. In diesem Zusammenhang waren erhöhte Grenzabstände mit der üblichen Bewirtschaftung, Einschränkungen in der Düngung oder ein Belassen von Uferabbrüchen ohne Entschädigung im Gespräch. Im Gegenzug hatte die Stiftung eine gut bewirtschaftbare Ackerfläche in tragbarer Entfernung zum Hof als Tauschfläche anzubieten. Da die Tauschkonditionen insgesamt stimmten, habe ich zugestimmt.



Sind Sie zufrieden mit der Zusammenarbeit oder haben Sie noch Empfehlungen, in welchen Bereichen die Stiftung die Zusammenarbeit mit Grundstückseigentümern verbessern kann?

Im Großen und Ganzen bin ich mit der Zusammenarbeit sehr zufrieden. Die Ansprechpartner sind gut erreichbar. Besser laufen könnte die Pflege eines Saumstreifens mit Ackerkratzdistel.



Neuanlage einer Blänke auf der Stiftungsfläche in der Bauerschaft Samberg, Metelen

Die Stiftung als Managementebene für Kompensationsmaßnahmen

Vor Gründung der Stiftung waren eine Reihe flächenintensiver Großvorhaben in der Planung, so einige Ortsumgehungen oder der AirportPark am FMO. Infolge zeichnete sich ein immenser Flächenbedarf ab, für die Vorhaben selbst, aber auch für nachfolgende Kompensationsmaßnahmen. Der Druck auf landwirtschaftliche Flächen war groß.

Ferner zeigte sich einmal mehr, dass Vorhabenträger vielfach nur ein geringes Interesse an Kompensationsflächen haben. Wenn auch die Anlage noch gut funktioniert, so gerät die langfristige Entwicklung oder Pflege der neu geschaffenen Biotope meist schnell aus dem Blick der Maßnahmenträger. Darüber hinaus war festzustellen, dass Kompensationsflächen vielfach unter Zeitdruck und nach

aktueller Flächenverfügbarkeit gesichert wurden. Standardlösungen, wie Erstaufforstungen, Umwandlung von Ackerflächen in Grünland oder Obstwiesen, waren in der Mehrzahl. Primär wurden die Kompensationsflächen erworben, vertragliche Sicherungen spielten nur eine untergeordnete Rolle. Ein kreisweites Gesamtkonzept für die Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen fehlte.



Neuanlage Ufergehölz am Lengericher Aa-Bach



Hochwasser der Ems 2011 auf Stftungsfläche bei Mesum

Ziele | Strategien

Mit Gründung der Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt sollte eine kreisweite Managementebene für die Sicherung und Entwicklung von Kompensationsflächen geschaffen werden. Begünstigt wurde diese Aufgabe durch die Novellierung der Eingriffsregelung in den Naturschutzgesetzen des Bundes und der Länder (Stichworte: Flächenpool, Ökokonto, räumliche Flexibilisierung).

Bereits in den konstituierenden Sitzungen 2003/2004 beauftragten Kuratorium und Beirat die Geschäftsführung (GF), ein Gesamtkonzept für die Arbeit der Naturschutzstiftung zu entwickeln. Dieses findet sich wieder in den „Richtlinien zur Verwirklichung des Stiftungszwecks – Handlungskonzept“ (Handlungsrichtlinien Entwurf vom 17.10.2005)

In den Handlungsrichtlinien werden auch Vorgaben für das Kompensationsflächenmanagement gemacht. Daraus abgeleitet wurden folgende Strategien entwickelt:

- Lenkung von Kompensationsmaßnahmen in vorhandene, für den Naturschutz besonders wichtige, für die Landwirtschaft i. d. R. weniger bedeutsame Bereiche, wie z.B. FFH- und Vogelschutzgebiete, Naturschutzgebiete, Bereiche für den Schutz der Natur gemäß Regionalplan Münsterland (Stand 1998), Flächen des Waldbiotopschutzprogramms oder die berichtspflichtigen Gewässer nach der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL),
- Verlagerung von Kompensationsmaßnahmen in den Wald,

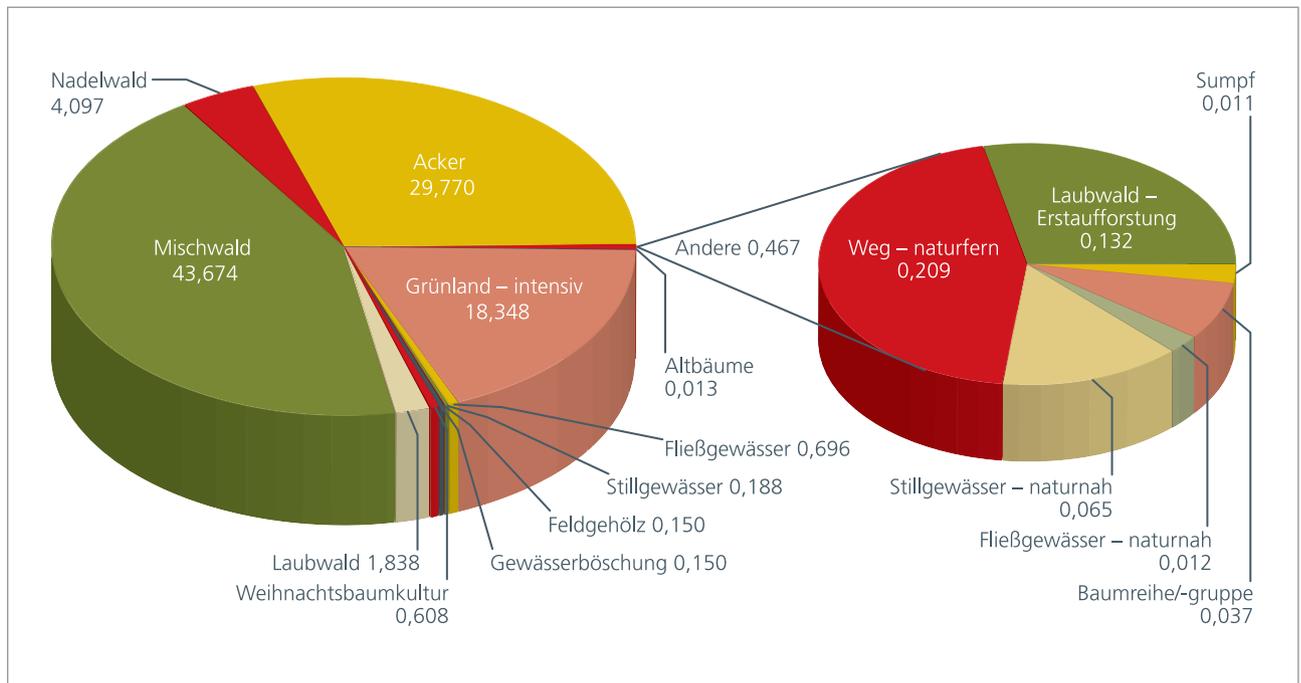
- Anlage von Gewässerentwicklungstreifen und Maßnahmen am und in Fließgewässern (Unterstützung der WRRL),
- Neuaufforstungen auf landwirtschaftlichen Flächen nur dann, wenn Ersatzaufforstungen erforderlich sind,
- Ankauf von Ackerflächen zum Zwecke des Flächentauschs,
- Aufbau eines vielseitigen und umfassenden Flächenpools.

Finanzielle Ausstattung

Um diese Ziele verwirklichen zu können, wurde die Stiftung 2003 mit einem Betriebsvermögen von 300.000 € und einem Grundvermögen von 200.000 € ausgestattet. 2007 erhielt sie ein zinsloses Darlehen des Kreises in Höhe von 2,5 Mio. €.

Damit war eine ausreichende finanzielle Grundlage für den Aufbau eines umfassenden Flächenpools gegeben.

Übersicht Kompensationsflächenpool Ausgangszustand in %

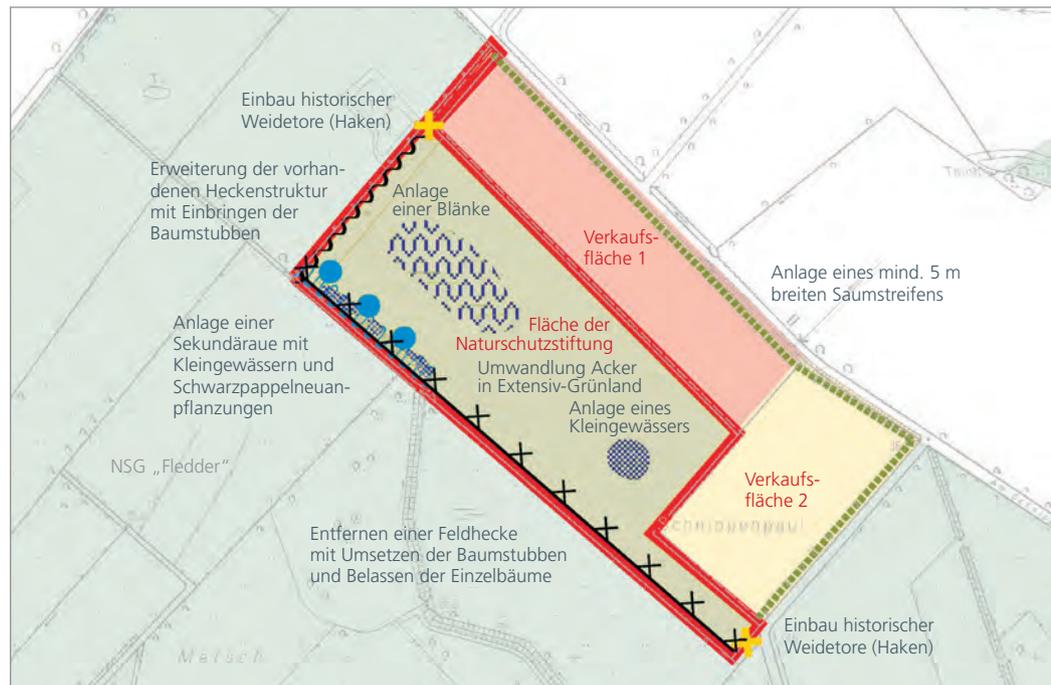


Der Einstieg ins operative Geschäft

2004 erfolgte der erste Flächenan-
kauf, eine etwa 12 ha große Acker-
fläche am Rande des NSG „Fledder“.
Mit diesem Grunderwerb konnte
die Stiftung sogleich das komplette
Management „erproben“.

Denn auf Wunsch der örtlichen Land-
wirtschaft wurde die Fläche geteilt
und zwei Teilflächen an zwei Land-
wirte wieder verkauft. Dieser Ent-
scheidung gingen kontroverse Ber-
atungen in Beirat und Kuratorium
voraus. Der Beschluss pro Teilung und
Verkauf erging allerdings unter der
Bedingung, dass auf den verkauften
Flurstücken zu dem angrenzenden
Gewässer und Gehölz dauerhaft
mind. 5 m breite Saumstreifen zu
erhalten sind.

Außerhalb des Ökokontos wurde
eine Hecke verpflanzt, die auf einer
landeseigenen Parzelle zwischen den
Grünlandflächen im NSG und der
erworbenen Stiftungsfläche lag.
Damit konnten die Lebensraumbe-
dingungen für die Wiesenvögel
wesentlich verbessert werden.



Planskizze zu Flächenmanagement und Entwicklungsmaßnahmen
auf erster Eigentumsfläche der Naturschutzstiftung

Innerhalb des Ökokontos wurde
Acker in Extensiv-Grünland umge-
wandelt und eine Blänke angelegt,
um weitere Optimierungen für
Wiesenvögel zu schaffen. Außer-
dem wurden Kleingewässer
angelegt, so dass auch Amphibien,

Libellen und andere Wirbellose hier
nicht zu kurz kamen.

Die nachstehenden Erläuterungen
zeigen, wie sich in den zurücklie-
genden 10 Jahren der Flächenpool
entwickelt hat.

Der Flächenpool in Zahlen

Ca. 380 ha weist der Flächenpool aktuell auf. Er sieht bewusst eine räumliche Verteilung der Kompensationsflächen über das gesamte Kreisgebiet vor, um dem Wunsch vieler Vorhabenträger und Kommunen Rechnung tragen zu können, die Kompensationsmaßnahmen möglichst im betroffenen Gemeindegebiet realisieren zu lassen.

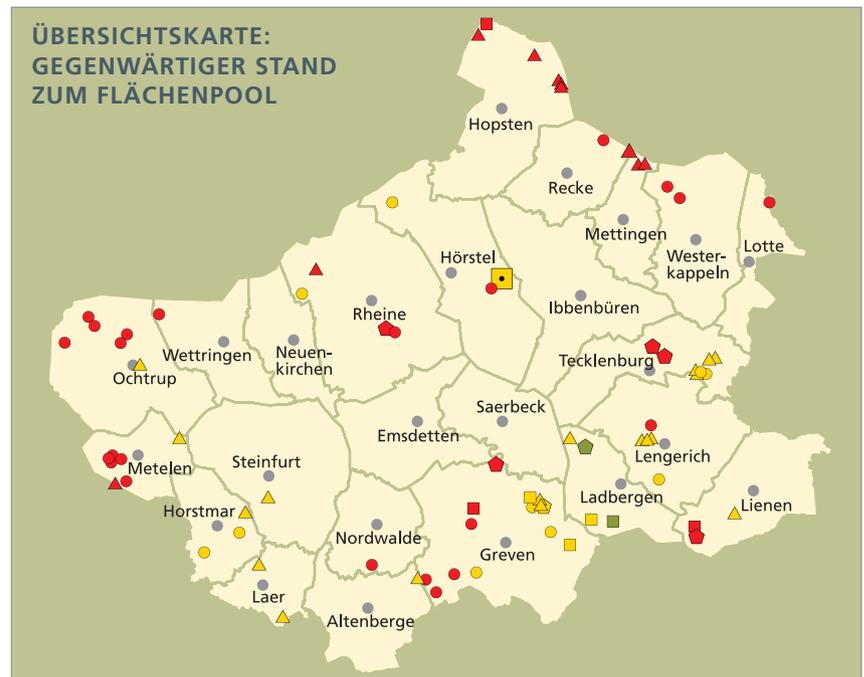
Zwischen 0,1 ha und mehr als 100 ha variiert die Größe der Flächen bzw. des Flächenpools. Dabei stellen die

kleineren Flächen keine Restflächen dar, sondern auf Basis naturschutzfachlicher Konzepte wichtige Bausteine im Biotopverbund.

Von den 380 ha sind etwa 162 ha in das Eigentum der Stiftung übergegangen. D. h., mehr als 220 ha oder 58 % sind über Nutzungs- und

Bewirtschaftungsverträge mit grundbuchlichem Eintrag gesichert. Sie verbleiben also beim bisherigen Eigentümer, in der Regel land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Etwa 233 ha bzw. ca. zwei Drittel aller Poolflächen liegen in Vorrangbereichen für den Naturschutz!

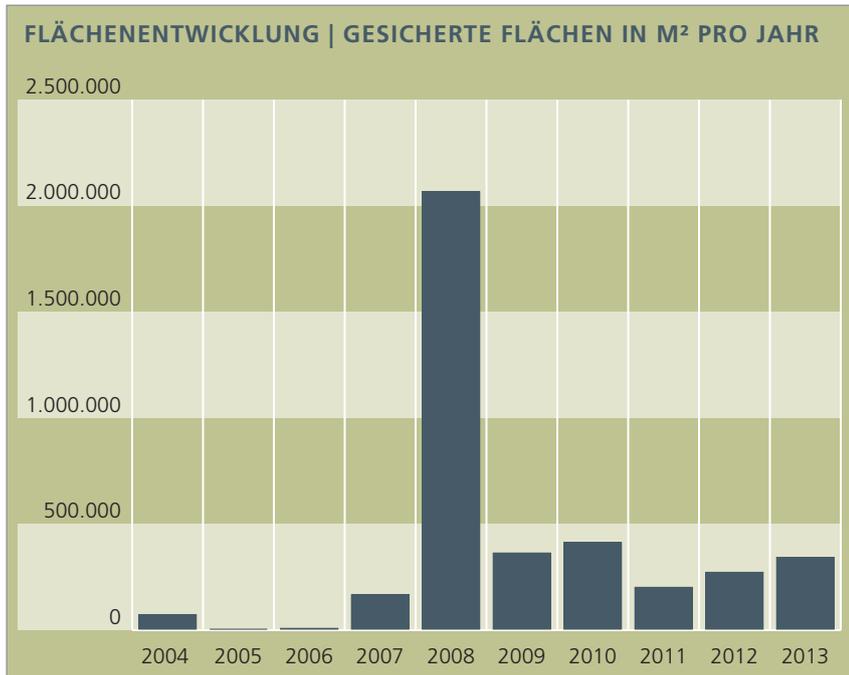
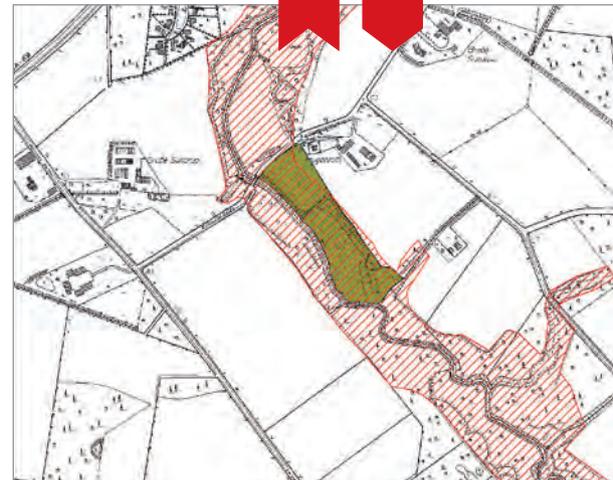


Etwa 34 ha oder 9 % des Flächenpools sind Ackerflächen, die als Tauschflächen erworben wurden. So wie beim Tausch einer Ackerfläche mit einem Acker-Grünland-Wald-Biotopkomplex im FFH-Gebiet „Eltingmühlenbach“ soll es funktionieren.

Tauschfläche Acker in Guntrup



Tauschfläche im FFH-Gebiet „Eltingmühlenbach“

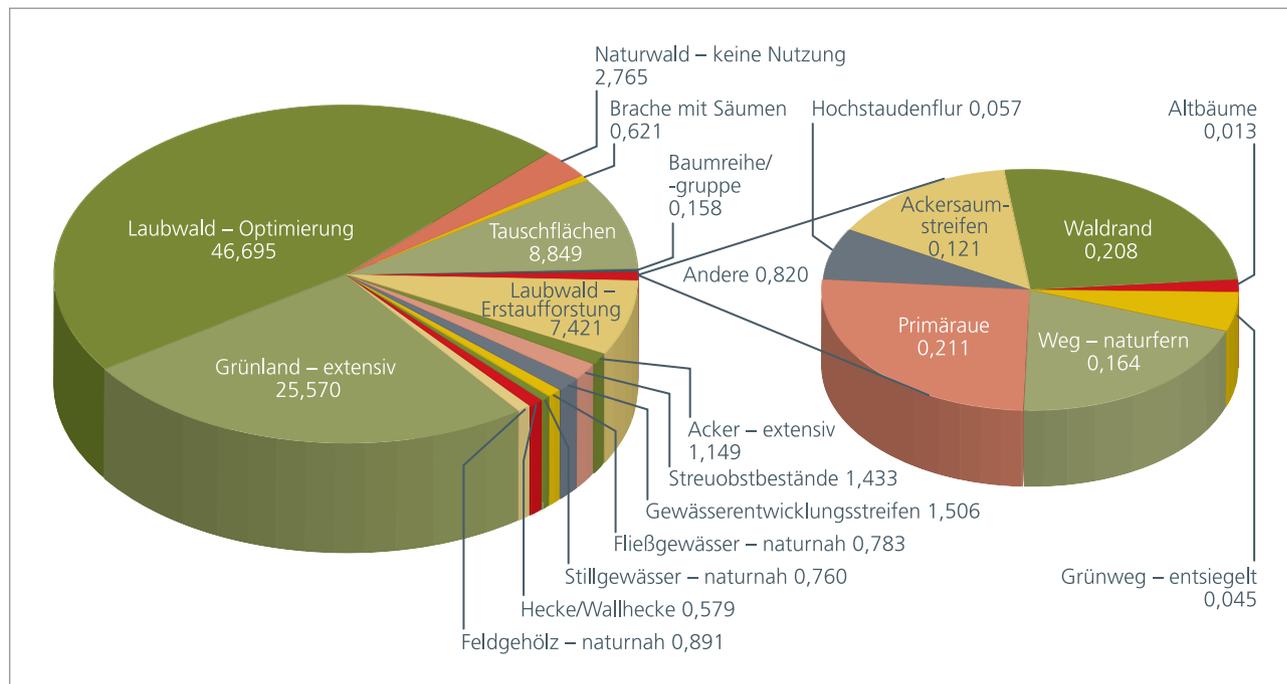


Ungefähr 145 ha aus dem Flächenpool wurden bislang verschiedenen Vorhaben zugeordnet. Damit können noch etwa 200 ha weiteren Vorhaben zugewiesen werden. Den größten Anteil freier Kompensationsflächen mit weit über 100 ha bilden Waldflächen, darunter der

große Flächenpool „Klosterwald Gravenhorst“. Aber auch Ersatzlebensräume für Wiesenvögel, Flächen für Ersatzaufforstungen oder Maßnahmen zur Aufwertung des Landschaftsbildes, wie Hecken, Ufergehölze oder Obstwiesen stehen noch zur Verfügung.

Mehr als 6 Mio. € wurden bislang für die Flächensicherung und -herrichtung aufgewendet.

Übersicht Kompensationsflächenpool Ziel-Zustand in %



Und etwa 120 Ablösevereinbarungen wurden bis dato geschlossen. Deren finanzielles Volumen reicht von unter 500 € bis weit über 2,5 Mio. €. Vertragspartner sind Privatpersonen, mittelständische Gewerbebetriebe, landwirtschaftliche Betriebe, Konzerne wie RWE oder E.ON Ruhrgas,

öffentliche Institutionen wie Landesbetrieb Straßenbau NRW oder das Wasser- und Schifffahrtsamt. Aber auch die Städte und Gemeinden des Kreises nehmen die Stiftung in zunehmendem Maße in Anspruch.

Soweit der Flächenpool in Zahlen. Entscheidender ist, was vor Ort passiert. Hierzu die nachfolgenden Beispiele.

Ferngasleitungsbau in der Gemarkung Steinfurt



Bau einer Windkraftanlage in Hollich



Der Flächenpool in der Umsetzung



Extensiv-Grünland | Blänke

Etwa 50 % des Brachvogelbestandes von NRW brütet in den Feuchtgebieten des Kreises Steinfurt! So verwundert es nicht, dass die Optimierung der Wiesenvogellebensräume einen Maßschwerpunkt in den vergangenen Jahren eingenommen hat. Mehr als 37 ha Acker

und 63 ha Intensiv-Grünland hat die Stiftung bisher in extensiv genutztes Grünland umgewandelt. Meist in NSG gelegen, wurden diese überwiegend im Sinne des Wiesenvogelschutzes optimiert und dazu 13 Blänke mit Größen zwischen 2.000 und 7.000 m² neu angelegt.



Uferrandstreifen | Gewässerentwicklungstreifen

Uferrandstreifen sind ein bekanntes Instrument im Gewässerschutz. Gewässerentwicklungstreifen sind weniger bekannt. Sie zeichnen sich aus durch ein Mehr an Entwicklung, in der Regel freier Entwicklung des Gewässers durch das Entfernen von Uferbefestigungen, Böschungsvorprofilierungen und den Einbau von Entwicklungselementen im Gewässer, wie Lenksteinen, Baumstubben etc.

Neben einigen kleineren Maßnahmen stehen zwei größere Projekte auf der Agenda. Eines am Eltingmühlenbach in der Gemarkung

Greven mit Altarm-Anschluss und Primärauen-Anschluss (s. S. 45). Das andere an Eschhuesbach und Flothbach in den Gemarkungen Altenberge und Greven. Begünstigt durch den bereits bestehenden Flächenpool „Gut Ostenfelde“ der Stadt Greven und den Erwerb bisher noch intensiv genutzter Flächen innerhalb bzw. am Rand dieses Pools, ergibt sich hier die Möglichkeit, auf einer Länge von etwa 1,5 km Gewässerentwicklungstreifen anzulegen und hier durch die Anlage eines sog. Strahlursprungs die Zielsetzungen der WRRL umzusetzen.

Vielleicht gelingt es ja auch noch, den ersten Uferrandstreifen der Stiftung am Lengericher Aabach in einen Gewässerentwicklungstreifen umzuwandeln. Raum wäre vorhanden. Denn auf einer Länge von mehr als 130 m stellten die Eigentümer der Stiftung einen 15 m breiten Streifen aus ihren Ackerflächen für die Anlage eines Ufergehölzes mit breiten Saumstreifen zur Verfügung. Darüber hinaus konnten hier 5 Solitärbäume in starkem Baumholzalter gesichert werden. Die ersten explizit gesicherten Alt-/Totholzbäume der Naturschutzstiftung.

Geplanter Gewässerentwicklungstreifen im Flächenpool „Gut Ostenfelde“



Uferrandstreifen am Lengericher Aabach



Optimierung von Waldbeständen

Die ökologische Optimierung von Waldbeständen hat einen besonderen Stellenwert. Fast 200 ha oder 50 % des Kompensationsflächenpools werden durch dieses Entwicklungsziel erfasst. Schwerpunkte liegen in den Wald-FFH-Gebieten oder in der Flächenkulisse des Waldbiotopschutzprogramms. Hierbei verfolgt die Stiftung das Ziel, möglichst große Waldgebiete in ein Optimierungskonzept einzustellen. So auch im FFH-Gebiet „Wentruper Berge“,

einem emsnahen Binnendünenwaldgebiet. Hier hat die Stiftung das gesamte Waldgebiet auf eine Eignung als Kompensationsfläche überprüft und die Optimierungsmöglichkeiten durch die untere Landschaftsbehörde anerkennen lassen. Aktuell stehen der Stiftung etwa 9,6 ha oder 15 % des FFH-Gebietes zur Verfügung. Darunter befindet sich eine etwa 1,5 ha große freigeräumte Binnendünenfläche (siehe Seite 19).

Ein weiteres Beispiel ist der mehr als 130 ha umfassende Kompensationsflächenpool „Klosterwald Gravenhorst“. Gemeinsam mit der Heereman von Zuydwyck'schen Forstverwaltung werden die Waldflächen Schritt für Schritt auf Grundlage eines detaillierten Entwicklungs- und Pflegeplans ökologisch optimiert.

Waldumbau Höhenzug Teutoburger Wald



Waldumbau am Eltingmühlenbach



Klosterwald Gravenhorst | Waldumbau mit Altholzinsel (keine Nutzung)



Sicherung von Altbäumen/Althölzern

Althölzer sind durch den hohen Totholzanteil auch Lebensraum zahlreicher gefährdeter Arten. Ihr Erhalt ist daher ein besonderes Anliegen der Naturschutzstiftung. Nur selten gelingt es, ganze Altholzbestände aus der Nutzung zu nehmen. Dagegen ist die Bereitschaft bei vielen Waldeigentümern groß, Einzelbäume oder Baumgruppen von einer Nutzung auszunehmen und als Alt- und Totholz zu sichern. Damit die Bäume nicht „verloren“ gehen, werden sie

Altbaimsicherung am Lengericher Aabach mit den Eigentümern Paaschen (li) und Mundus (re.)



mit einer Baumplakette gekennzeichnet und über GPS-Daten lage-mäßig erfasst. 78 Altbäume sind auf diese Weise bereits geschützt.

Bei Neuaufforstungen der Stiftung auf Vertragsflächen wird stets geregelt, dass mindestens 10 Bäume je Hektar im Zuge der Bewirtschaftung als Alt-/Totholzbäume zu sichern sind. Zukünftige Generationen sollen schließlich auch noch miteinander kooperieren.

Baumplakette



Altbaimsicherung im Flächenpool „Hüttruper Heide“ mit den beiden Eigentümern Große-Sundrup (re.) und Hugenroth (Mitte).



Der Flächenpool als Biotopverbundsystem

Ein funktionierender Biotopverbund ist ein wesentlicher Beitrag zum Erhalt der Biodiversität. Insofern wird bei jedem Flächenangebot gemeinsam mit dem Grundstückseigentümer überlegt, inwieweit das erste Flächenangebot im Sinne eines Biotopverbundes durch weitere Maßnahmen ergänzt werden kann. Dies gelingt nicht immer. Aber die zuvor beschriebenen Entwicklungen im FFH-Gebiet „Wentruper Berge“ oder im Bereich des Flächenpools „Gut Ostenfelde“ zeigen, welche Möglichkeiten gegeben sind. Dies gilt auch für die beiden nachfolgenden, besonders umfänglichen Projekte.

- umgesetzte Kompensationsmaßnahmen
- mögliche Kompensationsflächen
- FFH-Gebiet Eltingmühlenbach

Biotopverbund Hüttruper Heide

Am Anfang stand die Beschaffung von Ersatznahrungshabitaten für die Fransenfledermaus. Etwa 9 ha stehen dafür den lautlosen Jägern zur Verfügung. Im Zuge der Verhandlungen wurden mit den Eigentümern weitere Optionen für die Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen geprüft und erste Maßnahmen in konkreten Nutzungs-

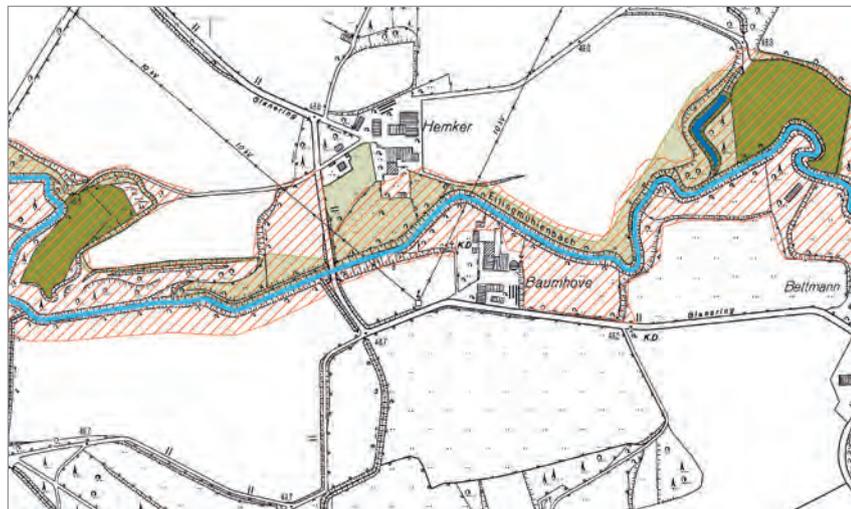
verträgen verfestigt. So entwickelte sich ein Biotopverbund, der auch Maßnahmen enthält, die heute angesichts des Flächendrucks nur noch selten umsetzbar sind, wie die Anlage von 10 m breiten Wallhecken zwischen großen Ackerschlägen. Aktuell umfasst das Biotopverbundsystem in der Hüttruper Heide 24 ha. Am Ende könnten es mehr als 26 ha sein.



Biotopverbund Eltingmühlenbach

Anfänglich unterbreitete der Eigentümer der Stiftung das Angebot, in der Primäraue des Eltingmühlenbaches liegende Ackerflächen in Extensiv-Grünland umwandeln und einen Altarm anschließen zu können. Die weiteren Gespräche ergaben die Möglichkeit, am Eltingmühlenbach auf einer Länge von über 1 km unterschiedliche Optimierungsmaß-

nahmen durchzuführen, so die Anlage von Gewässerentwicklungstreifen, die Sicherung von Altholz, die Optimierung von Obstweiden, die Anbindung von Primärauen und die Umwandlung standortfremder Gehölzbestände in bodenständige Laubgehölze. Aus etwa 4 ha wurden schließlich 7 ha vernetzter Kompensationsflächen.



-  anfängliche Kompensationsflächen
-  weitere Kompensationsflächen
-  FFH-Gebiet Eltingmühlenbach
-  Eltingmühlenbach
-  Altarm



Eröffnung NaTourismusroute in Lienen am 03.05.2011



Eröffnung NaTourismusroute in Tecklenburg am 30.08.2011



Eröffnung Große NaTourismusroute in Haus Marck am 24.05.2012

Die Stiftung als Förderer von Naturschutzprojekten

Aus den Erträgen und Zuwendungen fördert die Naturschutzstiftung Projekte und Maßnahmen des Naturschutzes. Diese können in Trägerschaft der Stiftung liegen oder Maßnahmen und Projekte Dritter sein.

In den zurück liegenden Jahren wurden folgende Projekte und Maßnahmen gefördert:

UMGESETZTES PROJEKT:

Kreisweite Schwarzpappel-Pflanzaktion

Genetisch reinrassige Schwarzpappeln (*Populus nigra*) sind im Kreis Steinfurt nur noch selten anzutreffen. Bundesweit gehört diese Baumart zu den gefährdeten Pflanzenarten. Als die Schwarzpappel 2006 zum „Baum des Jahres“ ausgerufen wurde, hat die Stiftung in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station in einer kreisweiten Aktion

30 Schwarzpappeln an ihren natürlichen Standorten, den Auen von Ems und Hase und geeigneten Niederungsbereichen kleinerer Fließgewässer, gepflanzt. Unterstützt wurde die Aktion von der Forstgenbank NRW, die die genetisch reinrassigen Pflanzen gespendet hatte. Insgesamt hat die Stiftung für diese Aktion etwa 900 € aufgewandt.

Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen



Schwarzpappel-Pflanzaktion am 19.12.2006



UMGESETZTES PROJEKT:

Naturerlebnisweg Westerkappeln

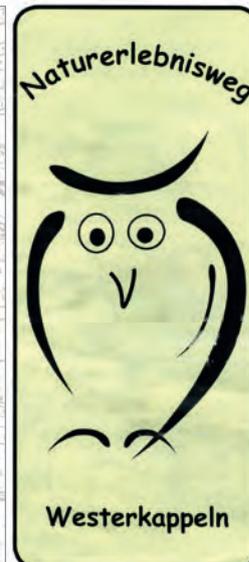
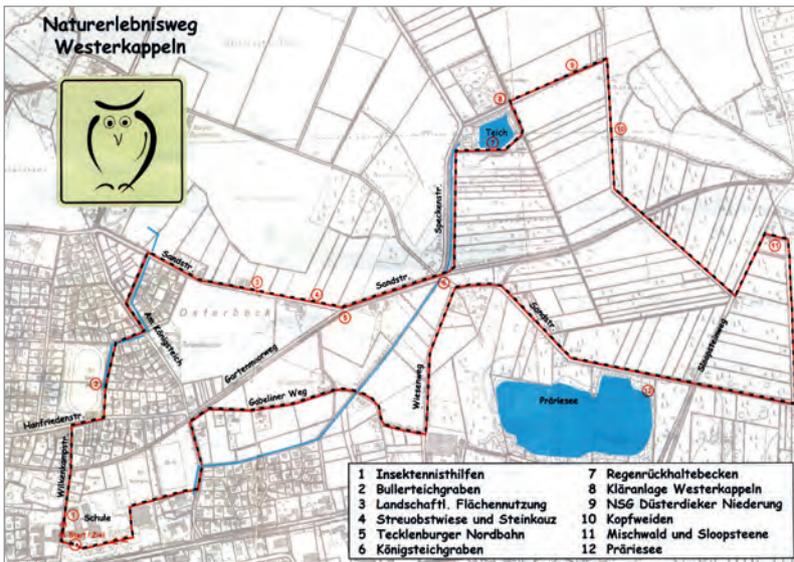
Natur erleben – Natur verstehen, unter diesen Vorzeichen hat die Westerkappeler Elterninitiative für Spielen und Erleben e. V. (WeSpE) 2007/2008 einen 6,5 km langen Naturerlebnisweg in und um Westerkappeln angelegt. An 12 Stationen können die Nutzer Informationen zu Natur und Landschaft erfahren

und das vielfach verbunden mit Aktionen. Die Stiftung hat dieses Projekt mit rund 5.000 € unterstützt. Erfreulich ist, dass die WeSpE 2012 mit dem Projekt „Garten Eden“ im Schulzentrum Westerkappeln das Naturerleben für kleine Naturforscher, Tüftler und Tierfreunde erweitert hat.



Übersicht Naturerlebnisweg

Schautafel am Weg



UMGESETZTES PROJEKT:

Historische Heck-Weidegatter

2004 erwarb die Stiftung ihre erste Kompensationsfläche am Rand des Naturschutzgebietes (NSG) „Fledder“ in der Gemarkung Schale. Die Herichtung eines Wiesenvogellebensraumes durch Umwandlung von Acker in Extensiv-Weide und Neuanlage einer großen Blänke war das Ziel. In diesem Zusammenhang entwickelte die GF die Idee, Weideflächen der Stiftung mit sog. Hecks

oder Haken auszustatten, also mit Weidetoren nach historischen Vorbildern. Was liegt da näher, als das Wissen örtlicher Spezialisten aus den Heimatvereinen einzubinden? Denn zum Erstellen eines „Hecks“ gehören u.a. die Suche geeigneter Bäume, das fachgerechte Verzapfen der Bretter, das Zuhauen und Anbringen des Gegengewichtes, wie z. B. einem entsprechend großen

Sandsteinquader. Sowohl in Hopsten-Schale (2008) als auch in Hörstel-Dreierwalde (2011) hat sich eine gute und freudige Zusammenarbeit mit den Bautrupps der Heimatvereine ergeben. Dank des ehrenamtlichen Engagements der Heimatvereine konnten diese Projekte mit „kleinem“ Geld umgesetzt werden. Insgesamt wurden für 5 „Hecks“ rund 2.000 € aufgewandt.

Haken in Schale



Oben: Die Helfer in Schale
 Unten: Einweihung der Hecks
 in Dreierwalde am 22.02.2011

Unter Mithilfe der Heimatvereine Schale (oben)
 und Dreierwalde (unten) wurden die Hecks gebaut.



LAUFENDES PROJEKT:

NaTourismusroute Tecklenburger Land

Entspannt radeln und die Naturschönheiten genießen – das ist das Anliegen der NaTourismusroute. Sechs lokale Rundrouten mit Längen zwischen 25 und 40 km sowie eine verbindende Route mit einer Länge von knapp 200 km haben die Biologische Station und die Städte und Gemeinden des Tecklenburger Landes unter Federführung der Gemeinde Westerkappeln in Zusammenarbeit

mit dem Umwelt- und Planungsamt des Kreises und der Naturschutzstiftung ab Mai 2011 eingerichtet. Eine Radwanderkarte, sechs Broschüren, viele Info-Tafeln und eine noch in Bearbeitung befindliche Website geben informative und spannende Einblicke in Natur und Landschaft. Mit einer Summe von etwa 85.000 € hat die Naturschutzstiftung dieses LEADER-Projekt gefördert.

Einweihung der Kiebitzroute am 06.06.2011 in Westerkappeln



Einweihung der Großen NaTourismusroute am 24.05.2012 auf Haus Marck, Tecklenburg





Info-Tafel, Broschüren und Radwanderkarte



UMGESETZTES PROJEKT:

Naturbeobachtungsturm Schale

Der Förder- und Trägerverein Dorfgemeinschaftseinrichtungen Schale e. V. und die Biologische Station Kreis Steinfurt haben mit Unterstützung der Gemeinde Hopsten 2008 einen 13 km langen Naturerlebnispfad eingerichtet, der durch einen Teil der in der Gemarkung Schale ausgewiesenen Naturschutzgebiete führt. Darunter befindet sich auch das ca. 195 ha große NSG „Finkenfeld“, ein Feuchtwiesenschutzgebiet von europaweiter Bedeutung

(FFH-Gebiet). Hier wurde 2010 der Naturerlebnispfad um einen weiteren Baustein erweitert. Um das Beobachten der artenreichen Vogelwelt zu erleichtern, haben die drei Projektpartner im Rahmen von ELER einen Beobachtungsturm errichten lassen. Die Stiftung hat die Ko-Finanzierung in Höhe von etwa 12.000 € übernommen. Am Standort des Turmes führt auch die NaTourismusroute vorbei.



Flyer zum Naturerlebnispfad

Anbringung der Fördertafel am Beobachtungsturm | 02.09.2010



Beobachtungsturm



NSG „Wiechholz“ – Schottische Hochlandrinder und Info-Tafeln



UMGESETZTES PROJEKT:

Neubau eines historischen Schafstalls im NSG „Waldhügel“

Das etwa 59 ha große NSG „Waldhügel“ bei Rheine zeichnet sich aus durch eine ungeheure Pflanzenvielfalt mit zahlreichen, in ihrem Bestand gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Arten. Kernbereich des NSG ist ein aufgelassener Kalksteinbruch mit steilen Hängen und blauen Seen. Seit Jahrzehnten kümmert sich der Förderverein Waldhügel e. V. um den Erhalt und die Entwicklung dieses wertvollen Biotopkomplexes.

Doch auch der Verein braucht tatkräftige Unterstützung, um bestimmte Lebensräume, wie die Trockenrasen, offen zu halten. Diese Hilfe gewähren heute Kamerunschafe und Burenziegen. Für sie wurde 2010 im NSG vom Förderverein Waldhügel e. V. ein neuer Schafstall nach historischen Vorbildern gebaut. Die Stiftung hat dieses Projekt mit 3.000 € gefördert.



Einweihung des Schafstalls
am 15.04.2010



UMGESETZTES PROJEKT:

Natur-Beobachtungsturm Lienen-Kattenvenne

Seit längerem hegen untere Landschaftsbehörde und Biologische Station Kreis Steinfurt den Wunsch, im NSG „Lilienvenn“, in der Gemarkung Kattenvenne, einen Natur-Beobachtungsturm aufzustellen. Im Rahmen von ELER übernahm die Gemeinde Lienen das Projekt und ließ mit Unterstützung der Biologischen Station 2011 einen Beobachtungsturm errichten. Die Natur-

Der Austernfischer ist nur eine von vielen Vogelarten im NSG „Lilienvenn“.



schutzstiftung hat auch hier die Ko-Finanzierung in Höhe von rund 10.000 € übernommen. Nun stehen dem Besucher auch in diesem bedeutsamen Wiesenvogelschutzgebiet optimale Möglichkeiten des Naturbeobachtens zur Verfügung. Über die NaTourismusroute Tecklenburger Land ist der Turm gut zu erreichen.

Unten: Landschaft bei Lienen
Rechts: Einweihung am 03.05.2012



LAUFENDES PROJEKT:

Netzwerk grüne Grenze

Grenzüberschreitende Biotopverbundprojekte an der deutsch-niederländischen Grenze modellhaft realisieren, so lautet die Zielsetzung dieses vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens (2009 – 2015). Ein Vorhaben-Partner ist die Biologische Station Kreis Steinfurt, die sich mit dem Teilprojekt „Heideweiherlandschaft im Dreiländereck“ beteiligt. Die Naturschutz-

stiftung hat der Biologischen Station die erforderlichen Eigenmittel in Höhe von 15.000 € bezogen auf Maßnahmen im Kreis Steinfurt zur Verfügung gestellt. Erste Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Hierzu zählen beispielsweise das Abplaggen und Freistellen ehemaliger Heideflächen im NSG „Harskamp“, die stark vergrast und mit Kiefern bewachsen waren.



Maßnahmen im NSG „Harskamp“



LAUFENDES PROJEKT:

Kulturgut „Weideschuppen/Feldscheunen“

Weideschuppen und Feldscheunen gehören zu den typischen Landschaftselementen der Münsterländer Parklandschaft und bieten einer Reihe von Tierarten vielfältige Lebens-, Brut-, Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten. Mit dem Strukturwandel hat ihre Bedeutung für die Landwirtschaft stark abgenommen. Nicht selten ist daher ihr Verfall zu beobachten oder aber eine Instandsetzung mit landschaftsuntypischen Materialien oder Bauformen. Zum Erhalt bzw. zur Neuerrichtung land-

schaftstypischer Feldscheunen und Weideschuppen hat die Stiftung ein „Förderprogramm Kulturgut Weideschuppen und Feldscheunen im Kreis Steinfurt“ aufgelegt und in einer ersten Tranche mit 77.000 € ausgestattet. Eine erste Maßnahme unter der Regie von Hans-Jakob Merkens und seinen Mitstreitern – Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule Saerbeck – im NSG „Janhaarspol“ wird bereits mit 3.500 € gefördert.

Hans-Jakob Merkens und die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Saerbeck im NSG „Janhaarspol“

Verfallener Weideschuppen



Steinkauz



LAUFENDES PROJEKT:

Obstarche

Streuobstbestände zählen in NRW zu den stark gefährdeten Biotoptypen. Sie bieten vielen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Alte Obstsorten stellen eine unwiederbringliche Genreserve dar. An landwirtschaftliche Hofstellen angegliederte Obstwiesen und -weiden gehören zu den prägenden Landschaftselementen des Münsterlandes. Viele gute Gründe, diese Bestände zu

kartieren, die vorhandenen Sorten zu bestimmen und die seltenen und für diese Region typischen Sorten durch Veredelungen zu bewahren. Das verbunden mit einer vielfältigen Öffentlichkeitsarbeit zeichnet das LEADER-Projekt der ANTL aus, bei dem die Stiftung die Ko-Finanzierung in Höhe von 15.000 € übernommen hat. Noch in 2013 fällt der Startschuss.



Arbeitsgemeinschaft
für Naturschutz
Tecklenburger Land e.V.

Doch damit nicht genug. Weitere förderungswürdige Projekte stehen auf der Agenda.

Streuobstwiese

Apfelblüte

Sortenetikett



PROJEKT AUF DER AGENDA:

NaTourismusroute Steinfurter Land

Nachdem das Projekt NaTourismusroute im Tecklenburger Land mit großem Erfolg gelaufen ist, war es keine Frage, diese Idee auch in der LEADER-Region Steinfurter Land umzusetzen. Der Förderantrag ist gestellt. Die Projektpartner Biologische Station Kreis Steinfurt, Naturschutzstiftung und das Umwelt- und Planungsamt stehen in den

Startlöchern, um auch die Naturschätze des Steinfurter Landes besser erlebbar zu machen. Seitens der Stiftung wird die Ko-Finanzierung in Höhe von etwa 75.000 € übernommen.

KREIS
STEINFURT

Horstmar



Die Emsaue



PROJEKTE AUF DER AGENDA:

Beobachtungsturm Metelen

Das Feuchtwiesenschutzgebiet „Strönfeld“ in der Gemeinde Metelen gehört zu den bedeutendsten Wiesenvogellebensräumen im Kreis (auch Teil eines EU-Vogelschutzgebietes). 248 ha groß, beherbergt es eine Reihe gefährdeter und stark gefährdeter Vogelarten. Insoweit soll auch hier, im Südwesten des Kreises, den Besuchern eine geeig-

nete Plattform für das Beobachten bereitgestellt werden. Im Zuge der Einrichtung der NaTourismusroute Steinfurter Land soll der konkrete Standort festgelegt und der Turm gebaut werden. 13.000 € hat die Stiftung dafür reserviert.

Kiebitz



Wiesenpieper

**Waldaktie**

Neue Wälder als CO₂-Senke und Beitrag zum Klimaschutz durch die Herausgabe einer Waldaktie begründen – das aus Mecklenburg-Vorpommern stammende Projekt steht ebenfalls auf der Agenda der Naturschutzstiftung. Hier gilt es jetzt, die Projekthalte auf die Situation im Kreis abzustellen, mit anderen Klimaschutzinitiativen zu vernetzen und weitere Partner ins Boot zu holen. Für erste Maßnahmen hat die Stiftung einen Betrag von 10.000 € in die Rücklage eingestellt.



PROJEKT AUF DER AGENDA:

Neue Grüne Klassenzimmer

Besondere Lernorte in Natur, Parks und Gärten einzurichten und hier das naturkundliche Wissen auf spannende Weise an die junge Generation weiterzugeben war das Ziel der „Grünen Klassenzimmer“ (GKZ), die im Zuge der REGIONALE 2004 an 50 Standorten eingerichtet wurden. Nun hat das 100 GKZ Netzwerk Münsterland diese Idee wieder aufgegriffen. Alte Standorte sollen ggf. instand gesetzt werden

und neue hinzukommen. 2014, zum 10-jährigen Jubiläum, sollen die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zu den bereits vorhandenen GKZ vorgestellt werden. Und 2016 im Zuge der REGIONALE ZukunftsLAND sollen münsterlandweit 100 GKZ eingerichtet und vernetzt sein. Die Stiftung hat für eine Unterstützung dieser Initiative 15.000 € eingeplant.



Markierung



Grünes Klassenzimmer in Dreierwalde



Dies sind viele gute Projekte. Bleibt zu hoffen, dass die Stiftung auch in den kommenden Jahren weitere Erträge erzielen wird. Denn seit einigen Jahren schwächeln die Zinsen und infolge die Erträge.

Just zu diesem Zeitpunkt erreichte die Stiftung allerdings eine unerwartete Zuwendung. Die Bürgerin und Bürger **Elisabeth, Heinrich und Werner Vormann** aus Steinfurt-Borghorst hatten eine unselbstständige **Stiftung** gegründet und in ihrem Stiftungszweck unter anderem die Naturschutzstiftung bedacht. In Trägerschaft der Deutschen Stiftungs-Trust GmbH erhält die Naturschutzstiftung seit 2009 alljährlich eine namhafte Zuwendung, die für die Umsetzung gemeinnütziger Projekte verwandt wird. Leider sind die Stifter inzwischen verstorben, sonst hätte man ihnen gerne persönlich herzlichen Dank gesagt.





Die Stiftung als Kooperationsebene

Schon bei Gründung der Naturschutzstiftung war deutlich, dass die Verwirklichung des Stiftungszwecks nicht allein von Kreisverwaltung und Kreispolitik übernommen werden soll, sondern im Verbund mit anderen im Naturschutz und im Kompensationsflächenmanagement tätigen Stellen.



Beirat | 25.05.2004



Der runde Tisch | 24.09.2002



Arbeitsgemeinschaft
für Naturschutz
Tecklenburger Land e.V.



Wasserversorgungsverband
Tecklenburger Land
Wir sorgen für gutes Wasser

Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen



KREIS
STEINFURT

Regionalforstamt Münsterland



Kreisjägerschaft Steinfurt-Tecklenburg e.V.
im Landesjagdverband
Nordrhein-Westfalen e.V.



WESTERKAPPELN
...hat das



BUND
FREUNDE DER ERDE



Landwirtschaftskammer
Nordrhein-Westfalen



Mitglieder des Kuratoriums und Beirats | 2010

Konstituierende Sitzung des
Kuratoriums | 16.10.2003

So sind im **Kuratorium**, das die Funktion des Vorstandes wahrnimmt und die Stiftung verwaltet, neben Vertretern der Kreisverwaltung und des Kreistages auch Vertreter der Städte und Gemeinden, des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Steinfurt als Teil des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes e.V., der Bezirksgruppe Steinfurt des Waldbauernverbandes NRW e.V. und des ehrenamtlichen Naturschutzes, der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Tecklenburger Land e.V. (ANTL), des Naturschutzbundes Deutschland – Kreisverband Steinfurt e.V. (NABU) und der Kreisgruppe Steinfurt des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), vertreten.

Beraten wird das Kuratorium von einem **Beirat**. Neben den im Kuratorium vertretenen Stellen gehören dem Beirat weitere Vertreter der Land- und Forstwirtschaft, die Kreisstelle Steinfurt der Landwirtschaftskammer NRW und das Regional-

forstamt Münsterland des Landesbetriebes Wald und Holz NRW, Vertreter der Biologischen Station Kreis Steinfurt e.V., der unteren Landschaftsbehörde Kreis Steinfurt, der Kreisjägerschaft Steinfurt-Tecklenburg e.V. und der im Kreis Steinfurt tätigen Wasserversorgungsunternehmen und -verbände an.

Nachdem in den ersten Jahren die Sitzungen des Kuratoriums durch vorlaufende Sitzungen des Beirats vorbereitet wurden, zeigte sich, dass die auftretenden Fragestellungen, der Meinungs-austausch und die Beratungen der Beschlussvorschläge viele gleiche Inhalte hatten und daher effizienter gemeinsam durchgeführt werden könnten. Somit wurden die Beratungen und Beschlüsse ab 2007 in gemeinsamen Sitzungen vorgenommen. Dabei wurde und wird sicherlich auch weiterhin das eine oder andere Thema durchaus kontrovers diskutiert. Aber das Verständnis für die Belange des Anderen wächst.

Und bemerkenswert ist auch: Am Ende werden die meisten Beschlüsse einstimmig gefasst.

Das erleichtert der **Geschäftsführung**, die beratend an den Sitzungen teilnimmt, die Arbeit ungemein.

Aber auch außerhalb der Stiftungsgremien haben sich in den vergangenen Jahren erfolgreiche Kooperationen ergeben.

Zunächst ist die gute Zusammenarbeit mit vielen **Grundstückseigentümern** hervorzuheben. Sie haben nicht nur ihre Flächen für die Durchführung von Kompensationsmaßnahmen der Stiftung zur Verfügung gestellt, sondern bewirtschaften diese vielfach auch weiter, selbstverständlich stets extensiv bzw. naturnah. Dadurch kann das bei den Grundeigentümern vorhandene Bewirtschaftungs-Know-how und Interesse an einem guten Zustand ihres Eigentums genutzt und der

Verwaltungsaufwand für die Stiftung reduziert werden. Nicht nur einmal haben sich nachfolgend neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei weiteren Kompensationsmaßnahmen ergeben.

Eine intensive Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren ebenfalls im Zusammenhang mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie ergeben (WRRL). Die zwischen **Landwirtschaftlichem Kreisverband** und **unterer Wasserbehörde** des Kreises

bereits bestehende Kooperation ist quasi um die Naturschutzstiftung erweitert worden. Ausgestattet mit einer Fördersumme der Stiftung von 1 Mio. Euro haben die Kooperationspartner mit fachlicher Unterstützung der unteren Landschaftsbehörde ein Fließgewässerentwicklungsprogramm in der Erprobung. Ziel ist es, unter Berücksichtigung bestehender Fördermöglichkeiten des Landes, Kompensationsmaßnahmen verstärkt zur Renaturierung der berichtspflichtigen Gewässer heranzuziehen. Bei

Abstimmungsgespräch Maßnahmenumsetzung mit Grundstückseigentümer, Pächter, Biologischer Station und Landschaftsbehörde



80%iger Förderung durch das Land stünden damit für eine erste Tranche immerhin 5 Mio. Euro zur Verfügung. Diese Summe ist auch erforderlich. Schließlich gilt es, im Kreis Steinfurt 670 km berichtspflichtige Gewässer in einen naturnäheren Zustand zu überführen! Selbstverständlich werden Kompensationsmaßnahmen nur in dem Anteil von 20 % der Stiftung gutgeschrieben.

Auf einer eher „stillen“, gleichwohl aber für die Stiftung ungemein bedeutsamen Weise verläuft die Zusammenarbeit mit der **Biologischen Station Kreis Steinfurt**. Viele der von der Stiftung in den Schutzgebieten des Kreises erworbenen oder vertraglich gesicherten Kompensationsflächen, seien es Moor-, Grünland- oder Binnendünenflächen, werden von der Biologischen Station betreut und dem notwendigen Monitoring unterzogen. Damit können vielfältige Synergien bei der Entwicklung der Gebiete erzielt werden.

Eine sehr erfolgreiche Kooperation hat sich auch im Bereich der Förderung des Naturerlebens entwickelt, so z. B. beim Projekt „NaTourismusrouten“.

Eine gute Zusammenarbeit besteht auch mit dem **Regionalforstamt Münsterland**. Wenngleich hier der Beitritt der Stiftung zu den jeweiligen Forstbetriebsgemeinschaften

eine Grundlage des Zusammenwirkens darstellt, vielfach hat die GF darüber hinaus wertvolle Hinweise auf mögliche Kompensationsflächen und -maßnahmen durch die zuständigen Forstbezirksleiter erhalten. Ferner haben sie immer auch ein Auge auf die Waldbestände der Stiftung und können so rechtzeitig auf mögliche Fehlentwicklungen hinweisen.

Abstimmungsgespräch Maßnahmenplanung mit Grundstückseigentümern, Unterhaltungsverband sowie Landschafts- und Wasserbehörde





Einweihung der Hecks
am 22.02.2011 in Dreierwalde

Im Zusammenhang mit der Anfertigung von historischen Weidetoren hat sich eine gute Zusammenarbeit mit den **Heimatvereinen in Schale und Dreierwalde** entwickelt. Auf Nachfrage der Stiftung haben sie wahre Schmuckstücke angefertigt. Solche Elemente sollen zukünftig alle Weiden der Stiftung zieren. Die Kooperation soll daher mit anderen Ortsgruppen fortgesetzt werden. Wer weiß, vielleicht ergibt sich ja auch beim Erhalt oder bei der Neu-

errichtung ortsüblicher Weideschuppen und Viehhütten eine erfolgreiche Kooperation mit Heimatvereinen oder in dieser Sache engagierten Personen. Entsprechende Mittel für solche Projekte stellt die Stiftung jedenfalls über ein Förderprogramm bereit. Ein erstes Projekt ist bereits umgesetzt, ein weiteres in der Planung.

Nicht unerwähnt bleiben soll auch die gute Zusammenarbeit mit der

unteren Landschaftsbehörde des Kreises. Sie ist in erster Linie – auch für die Naturschutzstiftung – Kontrollbehörde. Optimierungskonzepte, ökologische Bilanzierungen oder die Zuordnung von Kompensationsflächen der Stiftung zu Vorhaben werden von ihr geprüft und genehmigt. Auf der anderen Seite unterstützt sie die Stiftung durch Mitarbeiter bei der Ausschreibung oder der Bauleitung von Optimierungsmaßnahmen. Das trägt u. a. mit dazu bei, dass die Maßnahmen sogleich abnahmereif umgesetzt werden.

Mit der Naturschutzstiftung hat sich somit eine weitere Kooperationsstelle des Naturschutzes auf Kreisebene etabliert.

MITGLIEDER DES KURATORIUMS

Franz Niederau (Vorsitzender) | Kreisbaudezernent | seit 10/2003
Edmund Bischoff | NABU Kreisverband ST | seit 10/2003
Ludger Büchter | Kreistagsmitglied | seit 10/2009
Heiner Bücker | Umwelt- u. Planungsamt Kreis ST | seit 05/2012
Werner Gessner Krone | ANTL | seit 10/2003
Wilfried Grunendahl | Kreistagsmitglied | 10/2003 – 10/2009
Manfred Hannig | Kreistagsmitglied a. D. | 10/2003 – 10/2009
Prof. Dieter Haubold | B.U.N.D. Kreisgruppe ST | seit 10/2003
Dr. Philipp Frhr. Heereman von Zuydtwyck | Waldbauernverband BG ST | 10/2003 – 09/2008
Heinrich Herwing | Kreistagsmitglied | seit 10/2003
Heinz Hüppe | Bürgermeister | seit 10/2003
Hermann Laurenz | Waldbauernverband BG ST | seit 09/2008
Brigitte Meibeck | Kreistagsmitglied | seit 10/2009
Johann Prümers | WLW Kreisverband ST | seit 10/2003
Antonius Schulze Elfringhoff | Umweltamt Kreis ST (a. D.) | 10/2003 – 04/2012
Robert Wenking | Bürgermeister | seit 10/2003

STELLV. MITGLIEDER DES KURATORIUMS

Karl-Heinz Brenner | Bürgermeister a. D. | 10/2003 – 10/2005
Heinrich von Brockhausen | Waldbauernverband BG ST | seit 10/2003
Helmut Brüning | Bürgermeister | seit 10/2005
Heike Cizelsky | Kreistagsmitglied | seit 10/2009
Silke Friedrich | Kreistagsmitglied | seit 10/2010
Uwe Hinze | Kreistagsmitglied a. D. | 10/2003 – 10/2009
Ullrich Hockenbrink | Bürgermeister | seit 10/2003
Franz Georg Koers | WLW Kreisverband ST | seit 10/2003
Rudolf Lammert | Kreistagsmitglied | seit 10/2009
Kurt Pick | NABU Kreisverband ST | seit 10/2003
Norwich Rübe | Kreistagsmitglied | 10/2009 – 07/2010
Wilhelm Teepe | Kreistagsmitglied a. D. | 10/2003 – 10/2009
Heike Weiß | Kreistagsmitglied | 10/2003 – 10/2009

MITGLIEDER DES BEIRATS

Franz Niederau (Vorsitzender) | Kreisbaudezernent | seit 10/2003
Clemens Beckwermert | LWK Kreisstelle ST | seit 10/2003
Wolfgang Berlemann | ANTL | seit 10/2003
Hermann Borchert | WLW Kreisverband ST | seit 10/2003
Heinz-Peter Hochhäuser | Regionalforstamt Münsterland | seit 10/2003
Hermann Holtmann | Umwelt- u. Planungsamt Kreis ST | seit 10/2003
Heinz Hüppe | Bürgermeister | seit 10/2003
Johann Knipper | WVW Tecklenburger Land | seit 10/2003
Kurt Kuhnen | NABU Kreisverband ST | seit 10/2003
Ludger Lintel | Waldbauernverband BG ST | seit 10/2003
Wolfgang Pieper | Kreisjägerschaft | seit 10/2003
Robert Tüllinghoff | Biologische Station Kreis ST | seit 10/2003
Robert Wenking | Bürgermeister | seit 10/2003
Harald Wennemers | B.U.N.D. Kreisgruppe ST | seit 10/2003

STELLV. MITGLIEDER DES BEIRATS

Karl-Heinz Brenner | Bürgermeister a. D. | 10/2003 – 10/2005
Helmut Brüning | Bürgermeister | seit 10/2005
Winfried Grenzheuser | NABU Kreisverband ST | seit 10/2003
Reinhard Herrmann | Kreisjägerschaft | 10/2003 – 03/2012
Ullrich Hockenbrink | Bürgermeister | seit 10/2003
Josef Daniel Jasper | Kreisjägerschaft | seit 04/2012
Dr. Horst Kiepe | LWK Kreisstelle ST | seit 10/2003
Hans-Dieter Langner | Regionalforstamt Münsterland | 10/2003 – 09/2008
Hermann Laurenz | Waldbauernverband BG ST | 10/2003 – 09/2008
Josef Lucas | Stadtwerke Rheine | 10/2003 – 02/2013
Albert Rohlmann | WLW Kreisverband ST | seit 04/2013
Margret Schulte | B.U.N.D. Kreisgruppe ST | seit 10/2003
Dr. Peter Schwartz | Biologische Station Kreis ST | seit 10/2003
Rainer Seidl | ANTL | seit 10/2003
Arnold Stagenborg | WLW Kreisverband ST | 10/2003 – 04/2013
Manfred Stemmer | Regionalforstamt Münsterland | seit 09/2008
Dieter Woltring | Stadtwerke Rheine | seit 02/2013

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Reinhard Remke | Kämmerei Kreis ST | 10/2003 – 06/2008
Udo Schneiders | Umwelt- u. Planungsamt Kreis ST | seit 10/2003



Naturschutzstiftung Kreis Steinfurt
Tecklenburger Str. 10
48565 Steinfurt
Tel.: 02551 69-1415
info@naturschutzstiftung-kreis-steinfurt.de
www.naturschutzstiftung-kreis-steinfurt.de



2001
Die Idee
zur Gründung reift



2003
**Anerkennung
und Konstitution**
die Arbeit kann beginnen



2005
Handlungsrichtlinien
auf dem Weg

2002
Satzungsbeschluss
nach intensivem
Abstimmungsverfahren



2004
Erster Flächenankauf
Auftakt des
operativen Geschäfts



2006
Eine Pflanzaktion
macht die Stiftung
bekannter

